

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 51

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

Die Bernstadter haben im Lauf der Jahre viele Feste gut organisiert und gefeiert. Dies ist noch heute so. Viele können sich noch an das große Fest der 750-Jahr-Feier sowie die einmaligen Vereins-Jubiläen mit ihren tollen Festzügen erinnern.

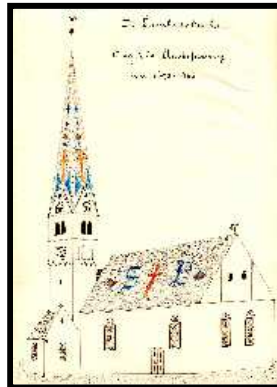
In den Orts-Chroniken von Pfr. Aichele, Pfr. Aichinger und Schultheiß Dürr sind Berichte von Festen und Feiern zu finden. In Zeitungsberichten der Jahre 1927 bis 1936 (Langenauer Anzeiger und Ulmer Tagblatt), gesammelt von Pfr. Aichinger, sind auch viele kleine und große Ereignisse in Bernstadt beschrieben.

In den kommenden Folgen werde ich nun über diese Feste und Feiern berichten.

**1486:** In diesem Jahr wurde eine neue Kirche gebaut, unsere heutige St.-Lambertus-Kirche.



Die romanische Kirche



Die alte romanische Kirche war über 300 Jahre alt, zu klein und baufällig. Das Schiff wurde abgerissen, der Chor mit Turm blieb stehen. Wie es dann um 1484 zum Bau der neuen Kirche kam und wie sie finanziert wurde, ist nicht bekannt. Aber sicher ist, dass es 1486 ein großes Fest zur Einweihung gab.

**1686:** Das nächste große Fest war dann nach der Renovierung anlässlich der **200-Jahr-Feier**.

Dass es dieses Fest gefeiert wurde, ist schriftlich festgehalten. Näheres dazu suche ich noch.

**1704:** Das Dorf wurde von französischen Soldaten abgebrannt und geplündert, die Kirche durch Feuer zerstört. Nach der Vertreibung der Franzosen aus dem Ulmer Raum ist dann am Sonntag, den 13. September 1704, in Bernstadt „**das Freudenfest gehalten worden...**“, wie der damalige Pfarrer Reuthe geschrieben hat.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 52

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse Die große Schillerfeier am 7. Mai 1905

Wie bereits in der Folge 10 angeführt, hat am 7. Mai 1905 in Bernstadt eine Schillerfeier stattgefunden. Im „Langenauer Anzeiger“ vom 10.5. wurde darüber ausführlich berichtet:

#### *Aus der Nachbarschaft*

*- Bernstadt, 8. Mai. Unsere Gemeinde hatte gestern eine Schillerfeier, wie sie schöner und gelungener wohl in keiner Gemeinde von der Größe Bernstadts stattgefunden haben mag. Der ganze Ort war reich geschmückt mit Kränzen und Guirlanden, 2 Ehrenpforten waren errichtet und den Zug auf den Festplatz, einer Höhe am Waldesrand, eröffneten 6 Reiter, ihnen folgten die Schulkinder, die bürgerlichen Kollegien und fast die ganze Bürgerschaft. Unterwegs wurde an einem schön hergerichteten Platz eine Schillerlinde gepflanzt, wobei der Herr Pfarrverweser eine treffliche Rede hielt. Auf dem schönen Festplatz entwickelte sich bald ein reges, fröhliches Treiben. Herr Schultheiß Dürr begrüßte die Festgäste und Herr Schullehrer Weber hielt die Festrede, welche tiefen Eindruck machte. Gesang und Deklamationen füllten die übrige Zeit aus. Auch Herr Stadtschultheiß Haug und Herr. Dr. Sonntag hielten Ansprachen und abends 6 Uhr kehrte der Zug in den Ort zurück. Von 7 Uhr an war noch Feier im Gasthaus zum Lamm mit Musik und Gesangsvorträgen, mit Ansprachen und Deklamationen. Um die Feier haben sich besonders verdient gemacht Herr Schullehrer Weber, der Herr Pfarrverweser und Herr Schultheiß Dürr, mit welchen Herren übrigens die ganze Gemeinde gewetteifert hat.*

Ein Bericht, der für sich spricht.

In dem Vorbericht am 3. Mai zum Schillertag war noch etwas zu lesen, was im Hauptbericht nicht erwähnt wurde:

*Mit dem Schillerfest wird zugleich ein Kinderfest verbunden, wobei einem jedem Schüler außer der Schillerdenkschrift von Dr. Mosapp noch eine Schiller-Bretzel verabreicht wird.*

Von den Personen, die sich um die Feier „verdient“ gemacht haben, konnte ich Bilder finden.



Lehrer  
Christian Weber



Pfarrverweser  
Paul Lang



Schultheiß Leonhard Dürr  
mit Frau und Tochter

Diese Schillerfeier war etwas ganz besonders in der Geschichte von Bernstadt. Wie es zu diesem Fest kam und warum Bernstadt eine besonders tiefe Verknüpfung zu Schiller hat, werde ich in der nächsten Folge berichten.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 53

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Die große Schillerfeier am 7. Mai 1905**

Wie in der letzten Folge geschildert, war diese Schillerfeier 1905 etwas ganz besonderes in der Geschichte von Bernstadt. Wie kam es dazu?? Im Jahr 1905 gab es anlässlich des 100. Todestages landesweit viele Schillerfeiern. Ein großes Fest gab es in Langenau, sogar mit Vorfeier am 9. Mai und eine Hauptfeier am 14. Mai 1905. Im „Langenauer Anzeiger“ ist darüber ausführlich berichtet. Sonst fand ich aber keinen Bericht über weitere Feiern in unserer Nähe, nur den über unsere Fest in Bernstadt.

Aus dem Gemeinderats-Protokoll vom 12.2.1905 ist zu entnehmen, dass der Vorschlag von Unterlehrer Weber kam und diesem zugestimmt wurde. Bereits am 22. März 1905 konnte Lehrer Weber seine „Anschauungen“ dem Gemeinderat unter Vorsitz von Schultheiß Leonhard Dürr und dem „Bürgerlichen Collegium“ vorbringen. Es wurde beschlossen, diesen Tag „in ernsthafter Weise zu feiern“! Das Programm und der Ablauf wurden festgelegt. Als Festplatz wurde der Eichenberg vorgesehen, eine Tribüne und Sitzbänke sollten aufgestellt werden, das Holz dazu stiftet die Gemeinde. *„Zum Zeichen des Andenkens an diesen Tag soll eine Schillerlinde angepflanzt werden“*, *„zur Verherrlichung des Festes soll eine Musikkapelle bestellt werden“* und *„dann soll den Schulkindern eine 10-Pfg.-Bretzel verabreicht werden“*. In weiteren Sitzungen wurde das Fest ausführlich vorbereitet. Dass es dann ein sehr großer Erfolg wurde, war in der Zeitung zu lesen. Hinter diesem Interesse muss aber eine treibende Kraft gestanden sein, für mich war dies Lehrer Weber. Aber woher kam diese Schillerbegeisterung beim ihm, ja beim ganzen Dorf?

Ich glaube, dass ich den Grund kenne: es war der große Dichter, Naturforscher, Sangesfreund und **„Schiller-Fan“ Johann Georg Fischer.**

Er war 1840/41 Lehrer in Bernstadt, verlobte sich am 8. Febr. 1841 mit Auguste, der Tochter des damaligen Pfarrers Ludwig August Neuberth und heiratete sie am 25. April in der Kirche in Bernstadt (siehe Folgen 31 u. 50). Nach seinem Wegzug nach Stuttgart kam er noch viele Jahre nach Bernstadt, wo er sich sicher einen Freundeskreis aufgebaut hatte. Und dieser J. G. Fischer war der größte **Schiller-Anhänger** aller Zeiten.

Er war Mitglied des Liederkranzes Stuttgart und in den Jahren zwischen 1849 – 1893 hielt er 21 Schiller-Reden beim jährlichen Fest am Todestag Schillers. Am 10. November 1859, beim großen Schillerfest in Stuttgart, hielt er die Festrede und die aufgeführte Festkantate war von ihm gedichtet. Am 9. Mai 1876 wurde ein Schiller-Denkmal bei Marbach enthüllt. Eine Kantate von ihm, von Faißt komponiert, eröffnete die Feier, die „Weihe-Rede“ wurde von ihm gehalten. Noch vieles andere in Zusammenhang mit Schiller trägt seine Handschrift. In einer Würdigung im Jahr 1905 wird er als „Schiller-Apostel .. wahrhaft genial“ bezeichnet.

Dass dieser Mann bei seinen Besuchen auch in Bernstadt eine große Begeisterung für Schiller schaffen konnte, ist sicher gegeben. Vielleicht waren auch Bernstadter bei den Schillerfeiern in Stuttgart dabei.

Unvergängliche Zeugnisse dieser Zeit ist die Schillerlinde und die schöne Schiller-Büste.



Die Schiller-Linde an der Einmündung der Dörrgrubgasse in die Holzkircher Straße wurde dieses Jahr 100 Jahre alt



Die Schiller-Büste im Museum im Schloss ist eine Kopie des berühmten Werkes von dem Bildhauer Dannecker.

Als Stifter ist auf der Büste J. Bühler genannt, der Name von Lehrer Weber ist auch zu lesen.

Wir Bernstadter haben damit eine Verbindung zu Schiller, wie sie weit und breit einmalig ist. Zur bleibenden Erinnerung daran schlage ich vor, unseren schönen Museumssaal, in dem die Büste nun einen bleibenden und würdigen Platz gefunden hat, „Schiller-Saal“ zu taufen.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 54

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse Das Sedan-Fest

Der Sedan-Tag war der 2. September. Dieser Tag wurde im Deutschen Reich noch bis zum Ende des 1. Weltkrieges feierlich begangen, um an den Sieg der deutschen Armeen bei Sedan am 2. September 1870 im Deutsch-Französischen Krieg zu erinnern. Bei der Schlacht bei Sedan wurde der französische Kaiser Napoleon III. gefangen genommen, was letztlich zum Gewinn des Krieges führte. Das französische Kaiserreich brach zusammen und der preußische König Wilhelm I. wurde 1871 in Versailles zum Kaiser ausgerufen.

Der „**Sedantag**“ wurde als nationaler Gedenktag gefeiert und war neben dem Kaisergeburtstag der wichtigste Nationalfeiertag. Der Sedantag aber war viele Jahre der Nationalfeiertag schlechthin. Am 2. September war überall was los.

Der Tag wurde auch bei uns gefeiert. Im Gemeinderats-Protokoll vom 24.8.1876 zu lesen: *„Da am nächsten der 2. Sept. ist, und wie überall das sogenannte Sedanfest gefeiert wird, so auch hier aber erst am 3. Septb. Sonntag dieses Fest zu feiern, so stellen nun einige Mitglieder vom Gemeinderath den Antrag, daß die hiesigen Schulkinder auch beteiligt sein sollen und man denselben kleine Prämien aus der Gemeindegasse verwilligen wolle, der Gemeinderath beschließt, daß man 15 Mark aus der Gemeindegasse anweisen wolle, mit der Bedingung, daß die beiden Lehrer die Vertheilung übernehmen sollten“*. Auch in den Jahren 1878, 1892, 1895 und 1900 sind solche Beschlüsse zu finden. Die Feiern begannen üblicherweise mit einem gemeinsamen Kirchgang, vom Schulhaus oder „Bierhaus“ aus zog ein kleiner Festzug zur Kirche. Im Protokoll von 1878 ist zu lesen, dass der Veteranen-Verein das Fest feiert und die beiden Lehrer mit ihren Schulkindern dabei sein sollen. (In Bernstadt gab es in dieser Zeit den 1874 (?) gegründeten **Veteranen-Verein** und den 1883 gegründeten **Krieger-Verein**. Sie haben sicher die Feste vorbereitet und sind mit ihren schönen Fahnen, die heute noch im Museum im Schloss zu sehen sind, beim Festzug vorausmaschiert).

Das eigentliche Fest war dann nachmittags auf der „Langen Wiese“ mit Sport-Wettkämpfen, Spielen, Vorführungen, Tänzchen, Gesang und natürlich großen vaterländischen Reden.

Die teilnehmenden Schulkinder erhielten „Prämien“ wie Schulhefte, Federhalter, Schreibfedern und 1892 wurde auch ein „Zehnpfennig-Zöpfle verabreicht“. Wann in Bernstadt das letzte Sedanfest gefeiert wurde, ist noch nicht bekannt.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 55

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### Gedenkfeier am 9.12.1888

Der 8. Dez. 1688 war der schlimmste Tag in der Bernstadter Geschichte. Französische Soldaten überfielen Bernstadt, raubten das Dorf aus und zündeten es an (siehe Folge 14).

Am 12. Dez. 1888 erschien im „Langenauer Anzeiger“ in dem Abschnitt „Tagesgeschichte“ eine kurze Notiz über eine „Gedenkfeier“, die am 9.12.1888 im Gasthaus Hirsch stattfand:

— Am 9. ds. waren es 200 Jahre, daß Bernstadt durch die Franzosen auf ihren Raubzügen fast vollständig niedergebrannt und ausgeplündert worden ist. Die Gemeinde versammelte sich aus diesem Anlasse sehr zahlreich im „Hirsch“, wo durch Reden und durch Vorträge des Gesangsvereins des Tages gedacht wurde. Besonders anziehend war der Vortrag des Herrn Ortsgeistlichen, welcher die aus alten Urkunden und Papieren gesammelte Beschreibung jener Raubzüge der Franzosen in der Umgegend und namentlich in Bernstadt behandelte.

Der „Herr Ortsgeistliche“, welcher im Text genannt wird und den Artikel sicher auch geschrieben hat, war Pfarrer Aichele. Sein Vortrag wird als besonders „anziehend“ bezeichnet. Vor dieser Gedenkfeier hat Pfr. Aichele bereits eine ausführliche Dokumentation

#### *Vor 200 Jahren*

*Der französische Mordbrand im Ulmer Gebiet* zusammengestellt und im „Ulmer Tagblatt“ in der Sonntagsbeilage im Nov./Dez.1888 veröffentlicht. Darin ist genau beschrieben, wie es zu der Katastrophe in Bernstadt kam.

Eine Kopie dieser Veröffentlichung liegt im Histor. Archiv. Eine handschriftliche überarbeitete Ausführung habe ich neu zusammengefasst. Sie liegt gebunden bei mir und kann zum Lesen ausgeliehen werden.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 56

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### Die Gedenktafel am Hubertusfels

Am Sonntag, den 5. Juni 1921 gab es eine kleine Feier am Hubertusfelsen – eine am Felsen angebrachte Gedenktafel und eine kleine „Anlage“ wurden der Gemeinde Bernstadt übergeben. Die Offiziers-Jagd-Gesellschaft aus Ulm hatte zum Gedenken an ihre im Weltkrieg 1914 -1918 gefallenen Kameraden und Weidgenossen eine eiserne Gedenktafel an dem „großen, kahlen Felsen“ angebracht und einen kleinen Weg mit Treppenstufen und Seilhandlauf vom Feldweg zum Felsenfuß unter der Tafel eingerichtet. Die Tafel ist noch gut erhalten und trägt die Namen der Gefallenen und einen Gruß „EIN LETZTER GRÜNER BRUCH IHREM ANDENKEN“.



Die Stiftungs-Urkunde dazu ist im Histor. Archiv noch vorhanden. Der Schlusssatz in dieser Urkunde lautet:

*„Sie übergibt diese Gedenktafel samt den von ihr hergestellten Anlagen heute am Sonntag, den 5. Juni 1921 feierlichst an die Gemeinde Bernstadt und bittet die ganze Gemeinde der Gedenktafel und den Anlagen jeden nur möglichen Schutz zu gewähren“.*

Leider ist von der Anlage nichts mehr erhalten, es ist alles verfallen und zugewachsen.

Letzteres trifft auch auf die Felsengruppe zu. Der „Hubertusfels“ (sein eigentlicher alter Name ist „Kahler Stein“), die angrenzenden Geröllhalden und der Hangwald stehen als Naturdenkmal unter Denkmalschutz. Die großen und schönen Felsen sind leider kaum mehr zu sehen. Und auch den herrlichen Blick ins Lonetal vom „Kahlen Stein“ oben gibt es nicht mehr, weil der Baum- und Buschwuchs zu hoch geworden ist.



So schön und mächtig zeigen sich die Felsen, wenn die Bäume ohne Laub sind.

# Historisches Archiv

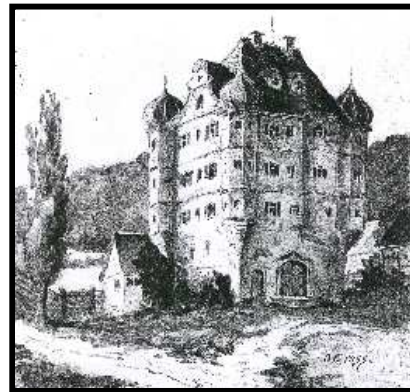
## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 57

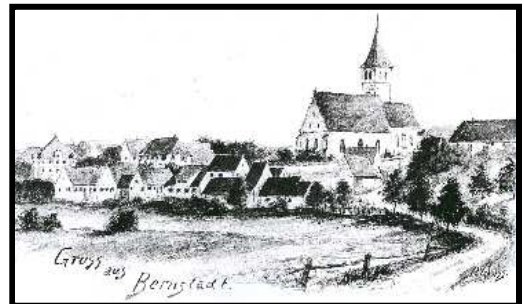
### Weihnachtsgeschenk für das Histor. Archiv aus Schöckingen von Freiherr Fr. v. Gaisberg

Durch einen glücklichen Zufall und das schnelle Nachfassen der Vorsitzenden unserer Landfrauen wurden unsere Archive um einige Informationen reicher. Dokumente, Fotos und Bilder von Pfarrer Gross sind nun in unserem Besitz. Mir wurde berichtet, dass Pfr. Gross ein sehr aktiver und beliebter, aber auch strenger Pfarrer war. Sein Hobby war die Malerei, einige Bilder von ihm sind bekannt oder auch in Bernstadt in privatem Besitz.

**Pfarrer Otto Wilhelm Gross** war von 1907-1911 Pfarrverweser, von 1911-1925 Pfarrer in Bernstadt. Er war mit Gertrud geb. Kern verheiratet, ihre vier Söhne wurden in Bernstadt geboren. 1925 wurde er nach Ludwigsburg versetzt und war bis 1950 Hausgeistlicher in der Landesstrafanstalt Ludwigsburg. In der Zeit von 1937 – 1943 lebte in seiner Familie ein Bub, der im Alter von 10 Jahren im Gymnasium Ludwigsburg seine Schulausbildung fortsetzte. Dies war Friedrich von Gaisberg aus Schöckingen bei Ditzingen/Ludwigsburg. Seine Bindung zur Familie Gross hielt auch noch viele Jahre nach dem Schulabschluss an. Und bei dem heute 79-jährigen Freiherr Friedrich von Gaisberg war ich nun am 6. Dez. zu Gast auf dem „Keltenhof“ und bekam umfangreiche Informationen über Pfarrer Gross und seine Werke. In dem von seinem Sohn bewirtschafteten landwirtschaftlichen Gut sah ich eine Vielzahl von aufgehängten Bildern von Pfr. Groß, konnte Einblick nehmen in eine dicke Bildermappe und in ein Skizzenbuch. Ein schönes geschnitztes Holzschrankchen war bereitgestellt, viele Fotos konnte ich anschauen. Und dazu viel Familiengeschichte, lebendigst erzählt von Freifrau von Gaisberg, dem Sohn Götz und Herrn v. Gaisberg selbst. Ich bekam einige Fotos von Pfr. Gross mit zum Kopieren und vor allem leihweise zwei wunderschöne Aquarelle – unser Schloss und eine Ansicht vom alten Bernstadt, beide vor fast hundert Jahren gemalt. Verkleinerte Kopien sind hier abgebildet, die Originale werden im neuen Jahr im Rathaus zu sehen sein. Das Ölgemälde (Bernstadter Familie?) hängt bei Fam. Gaisberg im Wohnzimmer auf dem Keltenhof.



Aquarell (Größe 28x20 cm)



Aquarell (Größe 34x25 cm)



Ölgemälde (Größe ca. 60x80 cm)

Über weitere Überraschungen kann ich sicher berichten, wenn ich das familien-eigene Schloss der Familien von Gaisberg in der Ortsmitte von Schöckingen besichtigen darf, wozu ich eingeladen worden bin.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 58

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Die Einweihung der wiedererbauten Kirche**

Wie in den Folgen 15 und 51 schon beschrieben, wurde unsere Kirche, nur 18 Jahre nach der Neugestaltung 1686, im Jahr 1704 von französischen Soldaten ausgeraubt und angezündet. Die zerstörte Kirche wurde in den folgenden Jahren wieder aufgebaut. Dieser Wiederaufbau ist eine umfangreiche Geschichte und ist ausführlich von Pfarrer Aichele beschrieben worden (Näheres dazu folgt später). Gekennzeichnet ist der Wiederaufbau durch den Kirchenstreit zwischen der Herrschaft in Ulm und dem Chorstift Wiesensteig wegen der Finanzierung. Diese Jahre waren aber auch für die Bernstadter Bevölkerung Jahre der Not, der Arbeit und vor allem der Armut und des Hungers. Gottesdienst wurde in der ausgebrannten, offenen Ruine abgehalten. Die Kirche aber wurde trotz größter Schwierigkeiten wieder erbaut und war Ende September 1707 soweit fertig, dass sie eingeweiht werden konnte. Beinahe hätten die andauernden Kriegszeiten dies verhindert, denn im Juli 1707 fielen wieder französische Truppen in unserer Gebiet ein und zündeten Beimerstetten, Albeck, Osterstetten, Langenau und noch weitere andere Ortschaften an. Mit viel Glück blieb diesmal Bernstadt verschont. Die Einweihung fand dann am 25. September 1707 statt. Zu diesem Fest finden sich keine genauen Angaben. Pfarrer Aichele schreibt in seiner Orts-Chronik:

„Über die Art, wie das Fest der Kirch-Einweihung gefeiert wurde, hab ich zunächst keinen genauen Bericht. In der Heiligenrechnung von 1707 findet sich aber bei den Ausgaben:

*Umb Brodt am Kirch Wey Fest den Kindern: 3 fl  
HE Pfr. wegen der Kirch Wey Predigt: 3 fl  
Also ein Fest war es jedenfalls. Eine Brotausteilung unter die Kinder hat stattgefunden, damit diese an der Freude der Gemeinde auch zum Anteil haben und damit ihnen diese Begebenheit ins Gedächtnis eingepägt bleibt. Wenn aber zuvor „nicht ohne Thränen“ die Gemeinde bekannte, daß sie gerne die Kosten des Kirchengestühls aufbringen würde, wenn man nur nicht so allgemein aller Mittel entblößt wäre, so mögen nun bei der Kircheneinweihung die Thränen der Trauer mit Thränen der Freude, Thränen der schmerzliche Erinnerung an die erlittene Not und*

*Thränen des freudigen Dankes für Gottes immer neuer Gnade in einander geflossen sein, und der Tag, an welchem man aus den Trümmern neu erstandene schöne Kirche wieder voll Hoffnung in die Zukunft blicke, blieb der Gemeinde unvergesslich für alle Zeit. Gewiß hat man damals mit innigem Dank auch aller Wohlthäter in der Nachbarschaft und in weiterer Umgegend gedacht, welche der hart heimgesuchten Gemeind so treulichen Beistand geleistet haben. Es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß viele Personen aus anderen Orten der Bernstadter Kircheneinweihung angewohnt haben, und es mag sich von damals her schreiben, daß noch jetzt die Bernstadter Kirchweih, obwohl sie neuerdings auf eine Jahreszeit verlegt ist, durch einige damit verbundenen Volksbelustigungen die Leute aus benachbarten Orten hieherlockt. Ohne Zweifel sollte die Kirchweih eigentlich am nächsten Sonntag nach St. Lambert (17. Sept.) also an jenem Jahr am 18. Sept. sein, und besondere Umstände werden genötigt haben, sie um eine Woche weiter hinaus, auf den 25. Sept. zu verschieben“.*

Soweit, was über die Kirchen-Einweihung schriftlich vorliegt. Zur den früheren oder späteren Feiern der „Kirchweih“ sehen wir, dass bei uns die Kirchweih an drei verschiedenen Tagen gefeiert wurde.

Davon in der nächsten Folge.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 59

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Kirchweih**

Die Kirchweih wurde im Mittelalter als religiöses Fest anlässlich der Weihe oder Einweihung einer christlichen Kirche gefeiert. Es war aber auch oft so, dass der Feiertag auf den Namenstag des Schutzheiligen der Kirche gelegt wurde. Für den heiligen St. Lambert ist dies der **17. September**, der Tag seiner Ermordung im Jahr 708. Und auf diesen Tag oder den darauf folgenden Sonntag wurde unsere Kirchweih gelegt. Wie das Fest damals gefeiert wurde, ist heute nicht mehr bekannt. Es gibt keine Aufzeichnungen darüber. Aus dem ursprünglich kirchlichen Fest ist dann überall in den Dörfern im Laufe der Zeit ein reines Volksfest geworden – statt Kirchweih hieß es dann im Volksmund „Kirwei, Kierwei, Kirbe, Kirmes“ o.ä. Es wurde ein Fest mit viel Essen und Trinken, Tanzen und Brauchtum je nach Ortschaft. Das Fest dauerte oft mehrer Tage. Schon Martin Luther wettete gegen die damalige Kirchweih-Feier. Die Ulmer Herrschaft versuchte mehrmals erfolglos, die Kirchweih zu verbieten. Diese Art der Kirchweih wurde dann aber doch abgeschafft, wann ist mir nicht bekannt.

Wir können annehmen, dass vor 1707 die Kirchweih am Namenstag des St. Lambert, an einem **17. Sept. oder dem folgenden Sonntag** war (*Anmerkung: heute ist „Lambert“ am 18. Sept.*). Ab 1707 war es dann der **25. September**, an dem in Bernstadt Kirchweih gefeiert wurde. Nach der allgemeinen Umstellung der Kirchweih auf den **3. Sonntag im Oktober** wurde auch hier die Kirchweih mit Tanz, Unterhaltung und Markt (?) abgehalten. Vielleicht war Kirchweih-Tanz auf der Walkstetter Linde, **einer uralten Tanzlinde?**

Das Fest stand nun mehr in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Jahr, dem Ernte-

abschluss. Wie das Fest gefeiert wurde, konnte mir niemand sagen. Auch nicht, wann das letzte Fest war, wohl vor dem 2. Weltkrieg. Aber viele können sich noch daran erinnern, dass nach dem Krieg wieder Kirchweih gefeiert wurde und vor allem der Spruch „**Kirchweih macht Gärtä frei**“ es erlaubte, in Gärten und im Feld noch vorhandenes Obst und Frucht sich frei anzueignen.

In Bernstadt gab es nach 1948 wieder Kirchweih-Sonntage mit Kirchweih-Essen in unseren Gaststätten. Im „Lamm“ war es sogar mit einen Hammellauf und Tanz verbunden.

Ende der 50-er Jahre wurde aus dem Kirchweih-Essen dann ein „Jahres-Essen“, aber nicht mehr am Kirchweih-Sonntag.

Hans Otto sagte mir noch folgenden Spruch: „*Wenn Kirchweih isch, wenn Kirchweih isch, no schiaßt mei Vader en Booock, ond wenn mei Muater danza tuat, no wacklet ihra Rooock*“.

Es wäre schön, wenn jemand noch etwas mehr von unserer Kirchweih weiß und dies mir mitteilen würde, damit es dann schriftlich festgehalten werden kann.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 60

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### War in alter Zeit der Kirchweih-Tanz auf der Walkstetter Linde?

Unsere Walkstetter Linde ist ein einzigartiger und wundersamer Baum, der unter Denkmalschutz steht. Sie ist 19 m hoch, die Krone hat einen Durchmesser von 30-32 m und der Stamm einen Umfang von etwa 7,20 m, was rechnerisch einem Durchmesser von 2,30 m ergibt. Das Alter ist nicht genau bekannt, die Schätzungen liegen bei 300 bis 400 Jahren. Im SWR gab es 2004 einen Bericht „Die ältesten Bäume“ und darin wird unsere Linde als zweitältester Baum in Baden-Württemberg genannt. In mehreren neuen Büchern über alte Bäume ist die Walkstetter Linde bei Bernstadt abgebildet und beschrieben. Und es wird die Vermutung geäußert, dass diese Linde einmal eine **Tanzlinde** war.

War die Bernstadter Linde eine Tanzlinde?

In den örtlichen Archiven habe ich dazu keine Unterlagen gefunden. Was ist oder was war eine Tanzlinde? Über Kontakte mit einem „Tanzlinden-Experten“ in Leipzig habe ich nun ausführliche Beschreibungen, Bilder und Literatur bekommen. Eine Tanzlinde war, wie der Name ja sagt, eine Linde **auf** der getanzt wurde. Kennzeichen für diese Bäume sind die sogenannten „geleiteten Äste“, d.h. die unteren Haupt-Äste wurden in mühsamer Arbeit über Jahrzehnte in eine waagrechte Form „erzogen“. Darauf konnte dann mittels eines hölzernen Gerüsts und dicken Holzbohlen ein **Tanzboden** mit Geländer aufgebaut werden. Auf den Tanzboden gelangte man über eine Leiter oder Treppe. Die Abstützung auf dem Boden erfolgte über hölzerne oder steinerne Säulen. Das folgende Bild zeigt die Tanzlinde von Peesten bei Kulmbach. Der alte Baum von 1650 ist abgestorben, ein neuer Baum wurde 1950 gepflanzt und die unteren Äste in den späteren Jahren „geleitet“, d.h. in waagrechte Form gezogen. Der Tanzboden mit Treppe wurde 2001 in der alten Form wieder errichtet. Die Tanzlinde dient seither wieder für Tanz- und Musik-Veranstaltungen sowie Theateraufführungen.



Die Tanzfläche ist 87 m<sup>2</sup> groß, links zu sehen ist die steinerne Treppe. Aus den verschiedenen Unterlagen ist zu ersehen, dass es 2-, ja sogar 3-stöckige Aufbauten gab.

Wenn man dann vor unserer Linde steht und die unteren Äste anschaut, ist es doch klar ersichtlich, dass ein Baum nicht in so einer Form gewachsen sein kann. Hier muss der Mensch formend eingegriffen haben. Die unteren Äste gehen fast alle waagrecht vom Stamm weg. Dies ist auf dem Bild unten gut zu erkennen. Für mich besteht kein Zweifel, dass unsere **Walkstetter Linde** einen Tanzboden getragen hat und **eine Tanzlinde war**.



Einige Fragen versuche ich noch zu klären:

1. Wie alt ist unsere Linde?
2. Wer hat sie angepflanzt?
3. Warum steht sie soweit außerhalb des Dorfes?
4. Wie steht sie mit der früheren Ansiedlung „Walkstetten“ in Verbindung?

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 61

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Die Einweihung von neuen Glocken 1884**

In Jahr 1884, am Freitag, den 18. April, wurde in unserer Kirche das neue eingebaute Geläut eingeweiht. Es war das sogenannte „**Luthergeläut**“, drei Bronzeglocken mit den Namen „**Magdalena**“, „**Katharina**“ und „**Martin Luther**“. Näheres über diese Glocken und über die Geschichte der Bernstadter Kirchenglocken ist in dem Büchlein „Die Geschichte der Sankt Lambertuskirche“ von S. Strobel nachzulesen. Die Einweihung des Luthergeläutes war ein großes Fest in Bernstadt und wurde von Pfarrer Aichele, der ja zu dieser Zeit unser Pfarrer war, in seiner Orts-Chronik Seite 220 und 221 sehr ausführlich und gefühlsbetont beschrieben:

*„Das freudigste aber war das Einweihungsfest. Durch öffentliche Bekanntmachung im Ulmer Tagblatt wurden die Freunde der Gemeinde aus anderen Orten zur Teilnahme eingeladen, und es kamen manche derselben, besonders aus Beimerstetten. Auch durch das Regenwetter jenes Tages ließ man sich die freudige Stimmung nicht verderben. Nachmittags um 2 Uhr zog man - zunächst ohne Geläute, aber mit Gesang der Schüler vom Rathaus zur Kirche in festlichem Zug mit den Fahnen des Veteranen- und des Gesangsvereins. In der Kirche sang zuerst die ganze Gemeinde ein Loblied zur Ehre Gottes. Darauf betrat der Pfarrer die Kanzel und zeigte der Gemeinde mit der Geschichte ihrer Glocken auch ein Stück ihrer eigenen Geschichte. Sodann legte er die Bedeutung des Geläutes überhaupt und die Bedeutung jeder einzelnen Glocke mit ihren Inschriften und Bildzeichen dar. Als in dieser Weise die Martins-Glocke beschrieben war, wurde sie aufgefordert, nun zum erstenmal sich hören zu lassen, und sofort gab sie eine Zeitlang ihren schönen, kräftigen Klang. Wie sie schwieg, sang ein Chor von der Orgel her „Ein feste Burg ist unser Gott“ usw. Ebenso wurde die 2te und 3te Glocke und darauf das Zusammenläuten aller 3 Glocken der Gemeinde vorgeführt, worauf jedes Mal der Chor von der Orgel mit Gesang einfiel, und zwar bei der 2ten Glocke mit: „Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig“, bei der 3ten*

*mit: „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“, und beim Zusammenläuten mit: „Fahre fort, fahre fort“. Darauf folgte ein Gebet, sodann das Lied der Gemeinde: „Nun danket alle Gott“, und endlich beschloß der Segen den Gottesdienst. Die Chöre wurden von Schullehrer Reisser meisterhaft eingeübt und wurden ohne Orgelbegleitung sehr schön und erhebend vorgetragen. Der ganze Festgottesdienst machte auf jeden Teilnehmer einen mächtigen Eindruck, wie dieses hernach in Zeitungsberichten zum Ausdruck kam. - Nach Schluß der Kirche bekamen die Kinder auf Kosten der Gemeindepflege Brote und Würste. Die Männer mit den auswärtigen Festgästen begaben sich auf einige Stunden in die verschiedenen Wirtschaften des Orts, wobei besonders der Kriegsdrangsale, von welchen die Gemeinde in früheren Zeiten heimgesucht worden ist, einen Gegenstand der Unterhaltung bildeten“.*

Den Bericht zu diesem Fest habe ich im „Lange-nauer Anzeiger“ vom 19. April 1884 gefunden. Die Feier ist hier noch ausführlicher beschrieben. Wir erfahren, dass durch Böllerschüsse die ganze Gemeinde zum Rathaus gerufen wurde und sich ein stattlicher Zug vom Schloss in die Kirche bewegte. Auch erfolgte der Hinweis, dass die „Glocken-Taufe“ im Anschluss an das Luther-Fest 1483 (400. Geburtstag von Martin Luther) erfolgte und daher die Namen „Martin Luther“, „Katharina“ (Luthers Ehefrau) und „Magdalena“ (Luthers Töchterlein). Wir lesen, dass auch beim Glocken-Läuten Böllerschüsse abgefeuert wurden. Der Zeitungsbericht endet mit den Worten: *“Zum Schluß wurden alle 3 Glocken zusammen geläutet; welch ein Meer von Tönen ergossen nicht diese schönen Glocken über unsere friedliche Gemeinde. Friede sei ihr erst Geläut! Damit schloß nun die würdige Feier. ...“*

Anmerkung: Die Glocken mussten 1917, kurz vor Ende des 1. Weltkriegs, herunter genommen und in Ulm an einer Glockensammelstelle abgeliefert werden zum Einschmelzen für Herstellung von Kanonen.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 62

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Veteranenverein-Verein Bernstadt „Gesellige Vereinigung“ am 22. März 1884 im Pflug in Hörvelsing**

In Bernstadt gab es einen **Veteranen-Verein** von 1871 und einen **Krieger-Verein** von 1883 (über diese Vereine wird noch berichtet). Im Langenauer Anzeiger Nr. 25 vom 26.3.1884 habe ich folgenden Bericht über eine besondere und bemerkenswerte Veranstaltung gefunden: *Hörvelsing, 24. März. Welche Fortschritte die Pflege des Patriotismus auch auf dem Lande macht, das zeigt die gestern zu Ehren des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers dahier stattgefundenen geselligen Vereinigung der Veteranen-Vereine Bernstadt, Beimerstetten und Hörvelsing, welche sich der Gesang- und Krieger-Verein Bernstadt sowie zahlreiche weitere Bewohner genannter 3 Orte angeschlossen, sodaß der obere Saal des Gasthauses zum Pflug die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Nach dem Vortrage patriotischer Weisen der geübten Bernstadter Sänger ergriff der gleichfalls anwesende Herr Pfarrer Aichele von Bernstadt das Wort, um in fast 2stündigen Vortrag das Leben und Wirken des Heldenkaisers den Anwesenden in anschaulicher Weise vor Augen zu führen. Ausgehend von der frühesten Jugend des Kaisers schilderte der Herr Redner in eingehender Weise die zu damaliger Zeit in Deutschland herrschenden Übelstände fremder Tyrannenherrschaft, die im deutschen Volke immer wachsende Sehnsucht nach Einigung und Befreiung und die heißen Kämpfe der Deutschen, welche aber nie zu vollständiger Einigung und Befreiung des Volkes von fremden Einflüssen geführt haben. In solcher Zeit sei der frühere Prinz Wilhelm von Preußen herangewachsen, sich an den Bewegungen stets betheiligend und dabei sowohl als tapferer Soldat als auch als Kenner der inneren Politik sich auszeichnend, bis er im Jahr 1857 zunächst stellvertretend, dann 1861 als König auf den preußischen Thron gesetzt worden sei.*

*Damals schon 60 Jahre alt, ahnte man natürlich nicht, welche große Thaten für diesen Helden durch Gottes Fügung noch vorgesehen waren und wenn er uns nur durch das Schwert dasjenige geschaffen habe, was viele seiner Vorgänger vergebens versucht haben: ein einiges freies Deutschland und den längst ersehnten wirklichen Frieden, so müssen wir umsomehr sein Wirken anerkennen und ihn dafür ehren, als er nun auch noch in seinen alten Tagen sich ein Aufgabe in der Verbesserung der inneren Lage seines Volkes - der sociale Frieden - gestellt habe.*

*- Der interessante und lehrreiche Vortrag, welcher mit einem begeisterten Hoch auf seine Kaiserl. Majestät schloß, fand den ungetheilten Beifall der Zuhörer und erntete den Dank sämtlicher Anwesenden, welchen dann auch Herr Veteranen-Vereins-Vorstand Eberhardt in herzlichen Worten gegenüber dem Herrn Redner aussprach.*

Wie weitere Berichte in der gleichen Ausgabe zeigen, wurde der Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. auch in Langenau und Asselfingen ganz groß gefeiert.

Kaiser Wilhelm, geboren am 22. März 1797, hatte 1884 das stattliche Alter von 87 Jahren erreicht; er starb 1888.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 63

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Fahnenweihe des Krieger-Vereins am 27. Mai 1906**

Wie bereits in letzten Folge gesagt, gab es in Bernstadt einen **Krieger-Verein**, der im Jahr 1883 gegründet worden sein soll. Bei vielen Festen und Feiern war der Verein mit dabei. Am Sonntag, den 27. Mai 1906 hat er selbst ein großes Fest ausgerichtet: die Fahnenweihe. Im Langenauer Anzeiger vom 30. Mai 1906 wurde unter „Aus der Nachbarschaft“ ausführlich darüber berichtet:

*Bernstadt, 29. Mai. Ein schönes Fest war für die hiesige Gemeinde die am letzten Sonntag abgehaltenen **F a h n e n w e i h e** des Krieger-Vereins. Leider wurde es beeinträchtigt durch das über die Mittagszeit eingetretene Regenwetter, so daß der Besuch des Festes nicht so zahlreich war, wie es bei guten Wetter wohl der Fall gewesen wäre. Der gastliche Ort hatte zu Ehren des Tages ein schmuckes Festgewand angelegt. Kein Haus, das nicht Flaggen- oder grünen Schmuck getragen hätte. Die meisten auswärtigen Vereine trafen um die Mittagszeit ein, freundlichst begrüßt von den Mitgliedern des festgebenden Vereins. Etwa 18 Vereine stellten sich nachmittags 2 Uhr auf und bald darauf setzte sich der Festzug, an der Spitze Festreiter und hübsch in ihrer Heimattracht gekleidete Festjungfrauen mit der verhüllten Fahne, in Bewegung. Es waren im Festzug die Vereine anwesend von Albeck, Altheim, Ballendorf, Beimerstetten, Bermaringen, Dornstadt, Heldenfingen, Hörvelsingen, Jungingen, Langenau, Lonsee, Neenstetten, Setzingen, Urspring, Westerstetten sowie der Bernstadter Veteranen-Verein, Gesangverein und der festgebende Verein. Unter den Klängen der Langenauer Stadtkapelle bewegte sich der stattliche Zug durch die Straßen des Ortes dem Festplatz zu. Hier begrüßte Herr Schultheiß Dürr im Namen der Gemeinde und als Vorstand des festgebenden Vereins die erschienenen Krieger- und Gesangvereine und sonstige Gäste mit herz-*

*lichen Worten. Nach einem vom Bernstadter Gesang-Verein vorgetragenen Begrüßungslied „So sei begrüßt“ hielt Herr Pfarrverweser Lang in schönen und geistreichen Worten die Festrede. Hierauf übergab Fr. Förchner mit einer poe-tischen Widmung die Fahne dem Fähnrich Herrn Walter, welcher dieselbe mit feierlichem Gelöbniß entgegennahm. Es folgten dann abwechslungsweise Liedervorträge von den verschiedenen Vereinen. Der hereinbrechende Abend nötigte bald die lieben Gäste zum Aufbruch. Ein Festball im Gasthaus zum Hirsch bildete den Abschluß des gelungenen, von oben wenig begünstigten, jedoch zu aller Zufriedenheit verlaufenen Festes.*

Schon ein Jahr nach dem großen Schillerfest gab es wieder ein ganz großes Fest auf dem Bernstadter Festplatz. Es ist erstaunlich, wie viele große Feste von Bernstadt um die Jahrhundertwende gefeiert wurden.



Die Fahne des Krieger-Vereins befindet sich heute im Museum im Schloss. Es ist ein farbenprächtiges Banner in den Farben „Schwarz, Weiß, Rot“, mit dem Bild der Göttin Germania und den Jahreszahlen 1883 (Gründung) und 1906 (Fahnenweihe).

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 64

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **50-jähriges Bestehen des Krieger-Vereins Feier am 14. Juni 1936 in Verbindung mit dem „Kreiskriegertag“**

Ein weiteres großes Fest war das Jubiläum des Krieger-Vereins 50 Jahre nach der Gründung. Verbunden mit diesem Fest war der Kreis-Kriegertag in Bernstadt. Der Ort war aus diesem Anlaß festlich geschmückt und es war diesmal auch herrliches Wetter. Das Fest wurde unter Beteiligung einer großen Anzahl auswärtiger Gäste gefeiert. Der Festplatz war im damaligen Baumgarten von Paulus Bühler in der Frauenstraße, beim heutigen Amselweg. Im „Langenauer Anzeiger“ erschien ein umfangreicher Bericht, den ich gekürzt wiedergebe:

*Bernstadt, 14. Juni: Kreiskriegertag*  
*Die Kriegerkameradschaft Bernstadt feierte am Sonntag das Fest ihres 50jährigen Bestehens und ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Kyffhäuserbund. Aus diesem Anlaß wurde der diesjährige Kreiskriegertag mit diesem Fest verbunden. Der Tag wurde durch großes Wecken der Musikkapelle Bernstadt und durch Böllerschüsse eingeleitet. Um 8.15 Uhr war gemeinsamer Kirchgang. Mitglied Pfarrer Aichinger legte dem Festgottesdienst als Text ..... mit der Geschichte des Hauptmanns zu Kapernaum zugrunde. .... Anschließend an den Gottesdienst war am Kriegerdenkmal ..... die Gefallenenehrung. Böllerschüsse, Gewehrsalven und das Lied vom guten Kameraden beschlossen die Ehrung. .... Kränze wurden niedergelegt. Um 10 Uhr begann im Gasthaus Hirsch die Kameradschaftsführertagung. .... (Es folgt nun eine ausführliche Berichterstattung über die Reden, die Berichte und viel Lob sowie Ehrungen). .... Ehrenmitglied Ziegler sprach dem Kreisführer den Dank für seine Mühewaltung aus und übergab eine von ihm und Kommerzienrat Schwenk gestiftete Spende von 200 RM. Diese Spende erhalten bedürftige und würdige Kameraden, um am diesjährigen Reichskriegertag in Kassel teilzunehmen. .... Das gemeinsame Mittagessen beendete die Tagung.*

*Der Nachmittag begann mit dem Festzug. Herolde, Reiter in früheren Uniformen und Festjungfrauen eröffneten den schönen Zug. Es folgte die Fahngruppe und die verschiedenen Kriegerkameradschaften. Schön geschmückte Wagen und eine Soldatengruppe ergänzten den Festzug. Nach dem Marsch durch die mit Fahnen und Grün schön geschmückten Straßen entwickelte sich auf dem herrlichen Festplatz ein fröhliches Treiben. Kameradschaftsführer Walter begrüßte und sprach über die Geschichte der Kameradschaft..... (eine weitere Rede des Vertreters des Landesverbands folgte). .... Musik und Gesangsvorträge des Gesangvereins belebten den Festnachmittag. Den Abschluß des Festes bildete ein geselliges Beisammensein im „Hirsch“.*

Der Kriegerverein wurde 1883 gegründet. Eigentlich wäre das 50jährige Jubiläum im Jahr 1933 zu feiern gewesen. Für die Verschiebung auf 1936 habe ich keine Erklärung gefunden.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 65

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **„Maifeier“ und „Tag der nationalen Arbeit“ am 30. Apr. und 1. Mai 1933:**

Dieses 2-tägige Fest begann an einem Sonntag Abend mit einem Umzug durchs Dorf und anschließend gab es vor dem festlich geschmückten und beleuchteten Schulhaus eine Feier. Am andern Morgen, am 1. Mai, war Wecken und gemeinsamer Kirchgang. Dies und die nachfolgenden Ereignisse sind im Langenauer Anzeiger vom 3. Mai 1933 beschrieben:

#### ***Maifeier in Bernstadt***

*Der Tag der nationalen Arbeit wurde in Bernstadt würdig begangen. Eingeleitet wurde der Festtag am Vorabend (Sonntag Abend) durch einen Fackelzug durch das Dorf. Man sah kaum ein Haus, das nicht mit frischem Grün oder mit Flaggen oder Fahnen geschmückt gewesen wäre. Dem Fackelzug voran ritten drei Bernstadter in schmucken Ulanen-Uniformen. Dann kamen sämtliche Schüler, die Mädchenjugendgruppe und der Kirchenchor, hierauf die Musikkapelle und sämtliche Vereine. Im Scheine der Fackeln marschierte man bei Musik und Gesang durch das ganze Dorf. Zum Schluß wurde vor dem Schulhaus halt gemacht, das einzig schön in seinem festlichen Glanze wirkte. Es war keine Mühe und keine Ausgaben gescheut worden, das Schulhaus auf den Glanz herzurichten. Die Gemeinde hatte zwei Fahnen für das Schulhaus gestiftet. Die Girlanden wurden am Samstag von den Mädchen der Oberklasse geflochten. Die vielen kleinen Fähnchen und die Lichtlein auf den Fenstersimsen wurden von Hauptlehrer Krauß auf seine eigenen Kosten beschafft. Herr Pfarrer Aichinger hielt von der Staffel des Schulhauses eine erhebende Ansprache über den Sinn des Tages der nationalen Arbeit. Die Ansprache wurde vom*

*Gesangverein durch die zwei Lieder umrahmt: „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“ und das Lied vom guten Kameraden.*

*Der Haupttag begann morgens um 6 Uhr mit großem Wecken durch die Musikkapelle und durch Böllerschüsse. Um 8 Uhr war gemeinsamer Kirchgang sämtlicher Vereine und Schüler. Herr Pfarrer Aichinger ... hielt die Predigt. Vor der Predigt sang der Kirchenchor .... und nach der Predigt der Gesangverein .... Nach dem Gottesdienst wurde gemeinsam vors Schulhaus gezogen. Auf dem Platz vor dem Schulhaus wurde eine Hindenburg-Linde und eine Hitler-Linde gepflanzt. Bürgermeister Walter hielt eine Ansprache. Hauptlehrer Krauß verlas die beiden von ihm verfaßten Urkunden, die dann verschlossen in die betreffenden Pflanzgruben gelegt wurden. Beim Einpflanzen spielte die Musikkapelle und der Gesangverein sang das Lied „Wo gen Himmel Eichen ragen“.*

*An diese Feier schloß sich für die Schüler eine Schulfest an, an der sich auch etliche Erwachsene beteiligten. ....*

Der Bericht geht weiter mit Informationen zu Rundfunkübertragungen von den Feiern in Berlin. Radioapparate, von Hauptlehrer Krauß und Ernst Bayer zur Verfügung gestellt, waren im Schulhaussaal sowie im Hasen dicht umlagert. Der Bericht wird abgeschlossen mit dem Ausklang der Feier:

*Abends von 6 Uhr an sammelte sich ein großer Teil der Gemeinde im Hirschaal, um die Übertragung der Feier der nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zu hören. Ernst Bayer stellte seinen Radioapparat hierfür zur Verfügung. Auch die Musikkapelle und der Gesangverein wirkten bei dieser Abendveranstaltung wieder mit.*

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 66

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Fest der Jugend am 23. und 24. Juni 1933:**

Zu diesem Fest auf dem Eichenberg lesen wir in der Orts-Chronik 1897, dass am Vormittag turnerische Wettkämpfe ausgetragen wurden und abends ein Höhenfeuer zur Sonnenwende abgebrannt wurde. Das Festprogramm war von einem Ausschuß festgelegt worden. Über den Ablauf berichtet wieder der Langenauer Anzeiger:

#### *Fest der Jugend in Bernstadt*

*Am Samstag und Sonntag wurde hier das Fest der Jugend durchgeführt. Am Samstag Abend sammelten sich vor dem Schulhaus die ganze Jugend, Jungvolk, Schulkinder, die Jungmädchengruppe, die vaterländischen Verbände und Vereine, sowie viele Dorfbewohner. Unter Vorantritt der Musikkapelle wurde durch die Platz- und Schuhgasse zum Eichenberg marschiert. Während der Eröffnungsansprache des kommissarischen Bürgermeisters Aigner wurde der mächtige Holzstoß zum S o n n w e n d f e u e r entzündet. Angelika Bühler sprach einen Feuerspruch und die Jungmädchengruppe sang hierauf das Lied „Flamme empor“. Der Gesangverein sang anschließend „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Nun kam die Ansprache vom verantwortlichen Leiter des Festes, August Ehret (Vorstand des Turnvereins) über die Ziele der deutschen Jugend und den Zweck des Sonnenwendfeuers; sie klang aus mit dem **Rütli-Schwur**, der von allen Anwesenden mitgesprochen wurde, und in dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied. Nach dem Vortrag des Liedes „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“ durch den Gesangverein führte die Jungmädchengruppe Reigen vor, die in bunter Folge mit Vorträgen der Musikkapelle abwechselten. Nach einem letzten Lied dankte Bürgermeister Aigner in seinem Schlußwort allen Beteiligten für das Gelingen der Feier und nun wurde der Rückmarsch angetreten. Am Schulhaus wurde noch das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ gesungen, worauf sich der*

*Zug auflöste. Am Sonntag Vormittag beteiligte sich die gesamte Schuljugend am Gottesdienst. Herr Pfarrer Aichinger hatte der Predigt das Täuferwort zugrundegelegt „Er muß wachsen, und ich muß abnehmen“, was so recht im Blick auf Volk und Vaterland besonders dem Fest der Jugend angepaßt war. Um halb zehn Uhr sammelten sich alle Teilnehmer wieder am Schulhaus zu den vorgeschriebenen Wettkämpfen. In geschlossenem Zug gings wieder unter Musikbegleitung zum Eichenberg hinaus. Am Nachmittag zogen um 2 Uhr wiederum ..... Schuljugend, Jungmädchengruppe, und Turnverein wieder auf den Festplatz auf dem Eichenberg. Der Turnverein hielt sein Schau- und Werbeturnen ab mit unvorbereiteten Massenfrieübungen, Geräteturnen und den Übungen fürs Deutsche Turnfest in Stuttgart. Die Jungmädchengruppe und die Schuljugend zeigten Reigen und Spiele. Zum Schluß wurden noch die Sieger vom Vormittag bekannt gegeben. Alles in allem kann gesagt werden, daß dieses 1. Fest der deutschen Jugend in Bernstadt dank der verhältnismäßig ordentlichen Witterung und der guten Vorbereitung einen ordentlichen Verlauf genommen hat. Allen Beteiligten sei nochmals der beste Dank gesagt.*

Dieser Bericht (und auch der Bericht zum Maifest, Folge 65) trägt keinen Hinweis, wer ihn verfasst hat. Schade, dass früher die Verfasser nicht ihren Namen oder ein Kürzel unter ihren Text gesetzt haben. So wüsste man heute, wer es geschrieben hat. Ich vermute, dass es Pfarrer Aichinger war.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 67

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

Vor 70 und mehr Jahren gab es in Bernstadt große Erntedankfeste. Zwei Feste sind in der „Orts-Chronik 1897“ kurz als besondere Ereignisse angeführt, die Erntedankfeste in den Jahren 1933 und 1936. Berichte darüber habe ich wieder in den alten Zeitungen gefunden, die ich auszugsweise wiedergebe:

#### **Erntedankfest am 1. Oktober 1933:**

*Bernstadt, 2. Okt. Der Erntedanktag wurde in Bernstadt eingeleitet durch ein großes Wecken mit Böllerschießen und durch die hiesige Musikkapelle. .... Um 8.15 Uhr war Kirchengang aller Verbände und Vereine; die Predigt hielt Pfarrer Aichinger .... Der Kirchenchor sang „Nun danket alle Gott“, der Gesangverein „Ich suche dich Allmächtiger“. Nach dem Gottesdienst wurde der vierspännige Gabenwagen, der im Ulmer Festzug mitgeführt wurde (Gespann Schloßbauer Max Bühler), mit zwei Festreitern (Hans Wittlinger und Hans Göggelmann) im Dorf herumgeführt; der Wagen mit den begleitenden Mädchen und den Festreitern setzte sich anschließend nach Ulm in Bewegung. Mittags um 1 Uhr begann der Festzug durch die Ortsstraßen, an dem ebenfalls alle Vereine und Verbände teilnahmen. Der Gesangverein und der Kirchenchor stellten Szenen dar aus dem Ernteleben (Sämann, Schnitter, Schnitterinnen): auch wurde ein Bänderwagen und ein Pflug mitgeführt. Von Mädchen wurden die vier Jahreszeiten gezeigt. Zum Schluß hielt der Festzug am Schulhaus, wo Gemeinderat Hans Mayer eine Ansprache hielt. Um 8 Uhr abends war im „Hirsch“ eine sehr gut besuchte Erntedankfeier mit Musikstücken, Volkstänzen, Gedichten, Liedern und Sprechchören und einer Ansprache von Pfarrer Aichinger und Bürgermeister Aigner. ....*

#### **Erntedankfest am 4. Oktober 1936:**

*Bernstadt, 5. Okt. Das Erntedankfest nahm am Sonntag einen schönen Verlauf. Schon am Vormittag trafen viele Festgäste von Ulm ein; .... Im Vormittagsgottesdienst*

*wurde schon der Bedeutung des Tages gedacht; der Gesangverein sang dabei ein Lied. Nach der Übertragung der Reden vom Staatsakt auf dem Bückeberg bewegte sich der Festzug durch die Straßen des Orts, voran vier Festreiter und gefolgt von vier Festwagen, die die vier Jahreszeiten darstellten. Selbst ein Pflug mit Kuhgespann und ein Sämann fehlte nicht. Auf dem Festplatz bei der Turnhalle begrüßte zunächst Ortsbauernführer Mayer die Festgäste. Der Gesangverein sang das Lied: „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Darauf nahm der Ortsbauernführer die Ehrung von Karl Rupp vor, der schon 5 Jahre bei der Schloßbäurin Barbara Bühler im Dienst ist. Er erhielt eine Ehrenurkunde und ein Geldgeschenk. Auch die Krankenschwester Maria Dähn wurde geehrt, die schon 28 Jahre lang im Dienste der Gemeinde und des Krankenpflegevereins steht und zu voller Zufriedenheit ihren Dienst an den Kranken versieht. Sie erhielt eine Ehrenurkunde ... und ein Geldgeschenk. .... Nun begannen die Vorführungen .... und auch ein heiteres Theaterstück mit dem Titel „Der tote Mann“ wurde vorgeführt. Nun folgte der Hammellauf, an dem sich viele Paare beteiligten und viele Heiterkeit bei Zuschauern und Mitspielern auslöste. Das Siegerpaar war das Ehepaar Stofflbauer Georg Schmid. Abends war im Gasthaus zum Hirsch noch kameradschaftliches und Tanz, an dem sich besonders die Jugend beteiligte.*



Das Bild zeigt eine Gruppe beim Festzug, ganz vorn der „Sämann“ Johannes Walcher

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 68

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Der Schützenverein gewinnt im Nov. 1929 das Schwabenbanner**

Ein großer Tag in der Vereinsgeschichte des Bernstadter Schützenvereins war im Nov. 1929 der Gewinn des Schwabenbanners. Sowohl in der Vereins-Chronik als auch in der Presse wird darüber berichtet. Den Bericht im „Ulmer Tagblatt“ gebe ich auszugsweise wieder:

„Bernstadt, 26. Nov. Anlässlich der Schwabenbanner-Feier am letzten Sonntag in Ulm hatte der Schützenverein Bernstadt das seltene Glück das Banner an sich zu reißen und von 64 Schützenvereinen als bester bzw. höchst-ringzahl erreichender Verein hervor zu gehen. Mit 25 Mann rückte der Verein im Saalbau in Ulm an, um den feierlichen Akt zu vollziehen. Nach sinnreichen, von verschiedenen Herrn ausgeführten Ansprachen übergab dann Herr Dr. B ü h l e r das Banner von dem bisherig führenden Verein Heuchlingen in die Hände unseres Vereins. Der Vorstand sprach dann der Leitung des Schwabenbanners seinen Dank aus und versprach dabei, daß das Banner von uns jederzeit als Symbol getragen werde zur Treue und Einigkeit dem Schwabenbanner gegenüber. Ferner erhielten als beste Schützen vom ganzen Schwabenbanner einen Ehrenpreis und zwar Jakob Erne und Erwin Otto. Deßweitern konnten sich am Einzelschießen einen Preis erringen (es folgen die unten genannten Namen), welche je eine Messingpfanne mit nach Hause nehmen durften. Unter schneidig gespielter Fanfaren-Marsch zogen die Bernstadter dann mit dem Banner der Heimat zu, woselbst sie die Musik-Kapelle abholte. Hierauf verbrachten die Schützen noch einige genußreiche frohe Stunden beieinander, welche den Schluß der Feier darstellten“.

Was war das „Schwabenbanner“? In den Unterlagen des Schützenvereins gibt es eine kleine Druckschrift „Schwabenbanner Ulm“ aus dem Jahr 1939. Daraus ist zu entnehmen, dass die Vereinigung 1920 gegründet wurde. Zweck, Gründungsmitglieder, Satzung u.a. ist beschrieben. Mitglieder waren die Schützenvereine aus Ulm und Umgebung. Im Juli 1924 war ein großes A l b s c h i e ß e n in Ulm und am 5. Okt-

1924 fand das 1. Bannerschießen in Merklingen statt. Wettbewerbe waren das Mannschaftsschießen und ab 1929 auch ein Einzelschießen mit Preisen. Die beste Mannschaft bekam für 1 Jahr das Banner (eine Fahne) und eine Ehrentafel. (Der Verein löste sich 1939 auf)

Im „Langenauer Anzeiger“ ist auch ein ganz ausführlicher Bericht enthalten. Hier ein kleiner Auszug:

*Ulm, 25. Nov. Gestern Nachmittag hielt das Schwabenbanner in Ulm eine Gefallenen-Gedenkfeier ab, verbunden mit Bannerübergabe und Preisverteilung an die besten Schützen beim Einzelschießen. Unter Fanfarenklängen wurde das Banner vom seitherigen Inhaber Schützenverein Heuchlingen hereingebracht. Hierauf begrüßte der Führer des Schwabenbanners die zahlreich erschienen Kameraden ..... Freiherr von Stauffenberg hielt in zu Herzen gehenden Worten die Gedenkrede für die Gefallenen. .... Das Banner kam diesmal an den Schützenverein Bernstadt, welcher im Gruppenschießen mit 158 Ringen das beste Resultat erreichte. Preise im Einzelschießen erhielten: (183 Schützen wurden namentlich mit der erreichten Ringzahl genannt)...*

*32 Ringe: 20. Buck Joh.; 21. Schmid Georg;  
30. Mack Jakob;*

*31 Ringe: 65. Baier Chr.;*

*30 Ringe: 83. Häußler Michael; 88. Dürr Joh.;  
140. Krämer Fritz; 160. Walter Mich.*

Die Mannschaft mit Jakob Erne (53 Ringe), Hans Dürr (52) und Erwin Otto (52) kam auf 158 Ringe mit je 5 Schuss auf die 12er Ring-Scheibe.

Die Ehrenscheibe hängt im Schützenhaus. Auf ihr steht aber die Jahreszahl „1932“. Eine Erklärung dafür konnte ich auch nach Rücksprache mit der Vorstandschaft und älteren Schützen nicht finden.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 69

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Amtseinsetzung des neuen Bürgermeisters**

In Folge 11 wurde über die langjährige und sehr erfolgreiche Amtszeit von Schultheiß Leonhard Dürr berichtet. Nach seinem Tod am 11.9.1932 gab es eine aufregende Zeit in Bernstadt wegen der Neuwahl eines Nachfolgers (in Folge 12 beschrieben). Zum neuen Bürgermeister wurde im Sept. 1933 der Zimmermeister Johannes Junginger bestimmt. Zur Feier seiner Amtseinsetzung fand ich 2 Berichte in der Presse.

*Bernstadt, 13. Oktober 1933*

*Gestern hatte Bernstadt ein festliches Aussehen. Kirche und Schulhaus trugen Flaggenschmuck, ebenso das Rathaus, das noch mit Blumen und Girlanden festlich geschmückt war, galt es doch unseren neuen Bürgermeister Hans Junginger, Zimmermeister, in sein Amt einzuführen. Um ¾4 Uhr nachmittags hatten sich der Gemeinderat, die Beamten und Angestellten der Gemeinde, sowie Notar Wolf (Langenau) im festlichen Rathaussaal eingefunden. ....*

*Um 4 Uhr erschien Landrat Barth (Ulm) und ... In feierlicher Sitzung nahm Landrat Barth die Amtseinsetzung vor. Er erinnerte zunächst an die lange und segensreiche Tätigkeit des im September vorigen Jahrs verstorbenen Bürgermeisters Dürr, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammelten von den Sitzen erhoben .... Nachdem noch an die Pflichten und an die Stellung des Ortsvorstehers in der Gemeinde erinnert worden war, leistete der neue Bürgermeister Junginger den Diensteid. Er versprach, sein Amt zum Nutzen der ganzen Gemeinde und ohne Ansehen der Person nach bestem Wissen und Gewissen führen zu wollen.*

*Anschließend war im Hirschaale noch gemütliches Zusammensein, wobei die Herren Grüner, Aigner und Allgaier noch zu den Festgästen sprachen.*

Ein weiterer, sehr umfangreicher Bericht liegt vor. Daraus zitiere ich einige Sätze:

*Die heute Donnerstag von der Kirche, dem Rathaus und der Schule wehenden Fahnen ... in den Farben schwarz-weiß-rot verkündeten weithin, daß der 12. Oktober für unsere Gemeinde ein Tag besonderer Bedeutung sein müsse. Das Rathaus war von den Gemeindepfleger Grüner und Gemeinderat Erne sehr schön ausgeschmückt worden; überall Grünschmuck und auf der Empore eine verschwenderische Fülle der letzten Blumen des Jahres.*

*..... Es folgt ein ausführlicher Bericht über die Rede von Landrat Bart im Geist der damaligen Zeit, die vorherigen Ereignisse im Ort und die Aufgaben des Bürgermeisters. Nach der Vereidigung hielt der neue Bürgermeister eine längere Rede mit Dankesworten und der Bitte an alle Gemeindebeamten, Angestellte und Gemeinderäte um Unterstützung für sein neues Amt. Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten ..... leistete der neue Bürgermeister als erste Amtshandlung die erforderliche Unterschrift. .... Anschließend begaben sich alle Teilnehmer in den oberen Saal des „Hirschen“, wo ein kleines, von dem neuen Bürgermeister und dem scheidenden Amtsverweser Aigner gestiftetes Festessen stattfand, ....*



Das Bild zeigt das Ehepaar Junginger im Jahr 1949; es wurde mir von seiner Enkelin Adelheid Henninger zur Verfügung gestellt.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 70

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

In den Unterlagen von Pfarrer Aichinger sind viele Zeitungsausschnitte mit Berichten über größere und kleinere Feiern der örtlichen Vereine und Gruppen. Einige besonders informative und interessante Berichte werde ich in den nächsten Folgen wiedergeben.

Aus dem Jahr 1934:

#### **Der Gesangverein ehrt seine Veteranen**

*Bernstadt, den 2. Januar. Am Silvesterabend brachte der Gesangverein zwei seiner treuesten passiven Mitglieder ein Ständchen. Es sind dies Georg Monz, früherer Gemeindepfleger und Jakob Bayer, Lammwirt hier. Es war eine große Freude für unsere Beiden, zumal sie z. Zt. von einer Krankheit befallen sind, die sie zwingt, das Zimmer zu hüten. Wir Sänger werden immer in unseren „Alten“ Vorkämpfer für das deutsche Liedgut erblicken und wir werden es uns zur Aufgabe machen, getreu ihrem Vorbild nachzustreben:*

*Singe, wem Gesang gegeben,  
in dem deutschen Dichterwald,  
Das ist Freude, das ist Leben,  
wenn's von allen Zweigen schallt.  
Nicht an wenig stolze Namen,  
ist die Liederkunst gebannt;  
Ausgestreuet ist der Samen,  
über alles deutsche Land.*

*Der Verein sammelte sich bei Sangesbruder Bayer zum „Lamm“, um noch in treuer Kameradschaft die paar letzten Stunden des Jahres zu verleben. Mit einem Gruß ..... kündigte Vorstand Dürr den Anbruch des neuen Jahres an. Darauf nahmen die Sänger Aufstellung im Freien und freudig bewegt erklangen die Lieder „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“ und „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Dankbar und zugleich mahnend erklangen die Chöre durch die Stille des nächtlichen Dorfes.*

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 71

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Vierziger-Feier im Februar 1930**

*Bernstadt, 18. Februar. Am letzten Sonntag war unser Albdörflein wieder in froher Festestimmung. Beherzte Männer ließen es sich nicht nehmen, ein Fest zu veranstalten, nämlich das Fest einer V i e r z i g e r – F e i e r. Hierzu taten sich mehrere Jahrgänge zusammen, um dem Fest ein gutes Gelingen zu geben. Auch ließen sich keine nehmen, sich auf die Beine zu machen, um dem lieben friedlichen Heimatsdorf zuzuwandern, um wieder einmal mit den Altersgenossen und –Genossinnen fröhliche Stunden zu verbringen, um alte, längst entschwundene Erinnerungen auszutauschen. Um aber auch denen zu gedenken, welche draußen liegen in fernen Landen und ihr Blut vergossen für die Heimat, wurde anschließend an den Gottesdienst am Kriegerdenkmal eine von Herrn Pfarrer Aichinger tief zu Herzen gehende Ansprache gehalten ..... Im Anschluß daran ergriff der Altersgenosse Chr. Schmid das Wort, sprach warme Worte des Dankes den Kameraden, welches es nicht vergönnt war, ihre Heimat wiederzuschauen ..... Zum Andenken legte er im Auftrag der Kameraden, als Symbol, auch ihrer heute zu gedenken, einen Kranz am Denkmal nieder. Der Gesangverein schloß die schlichte Feier mit dem Lied: „Ich hatt’ einen Kameraden“. Nachmittags 2 Uhr war Zusammenkunft im Saale des Saalbaues. Chr. Schmid, welcher das Fest in die Wege leitete, begrüßte die Kameraden und Kamerädinnen, gab wiederum Worte darüber, daß es wohl kein schöneres Fest geben könne als eine Wiedersehensfeier im heutigen Rahmen. Bald herrschte frohe Stimmung und alte Erinnerungen wurden ausgetauscht, unter stetigem Gedenkens: Aus der Jugendzeit. Auch ließ es sich die hiesige Theaterkomödie nicht nehmen zur Verschönerung des Festes beizutragen, indem sie ein gut und mit reichem Beifall geerntetes Stück: „Die Herrenberger Erbschaft“ über die Bühne*

*gaben. Ebenfalls wirkte der Gesangverein dem Fest bei und gab zur Unterhaltung den 40-Jährigen seine Weisen zum besten, und so lebte alles wieder in alter heimatlicher Stimmung. Unter den Klängen der schneidig gespielten Märschen probierte bald ein jeder, auch mit 40 Jahren, noch ein Tänzchen zu riskieren und nur zu bald schwanden die Stunden, die die auswärts wohnenden wieder zu ihrem friedlichen Heim zurückkruften. Der Oberbauer hatte in lebenswürdiger Weise sein Gefährt für die Festteilnehmer von auswärts von und zur Bahn zur Verfügung gestellt.*

-----  
Beim Lesen dieses Textes spürt man die Begeisterung des Schreibers, sicher ein Teilnehmer an dieser Feier. Einige Punkte sind mir aber unklar, z.B. „Saalbau“ und „hiesige Theaterkomödie“. Welche Kapelle hat wohl die schneidigen Märsche gespielt? Pfarrer Aichinger hat als handschriftliche Notiz auf dem Zeitungsausschnitt dazugefügt: „Achtung! Stilblüten!!“



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 72

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

In den Zeitungsausschnitten von Pf. Aichinger aus dem Jahr 1930 habe ich 3 Berichte über Ereignisse mit sehr unterschiedlichem aber interessantem Inhalt gefunden. Ich gebe sie wie schon üblich im Originaltext (kursiv geschrieben) wieder:

#### **Rast in Bernstadt:**

*Bernstadt, 8. August. Gestern Abend hatten wir ein seltenes Schauspiel. Auf einer militärischen Übung machte das III. Jägerbataillon des JR 13 hier Rast. Radler waren vorausgeeilt, um Notquartier in Höfen und Scheunen zu suchen. Auf allen Gassen standen die Leute und warteten auf die anrückenden Kompagnien. Bald marschierten sie auch heran unter fröhlichem Gesang. Die alten, die einst selbst im bunten Rock gesteckt hatten, stellten mit Freuden fest, daß unsere Reichswehr eine stramme Truppe ist. Natürlich fühlte sich auch die Jugend, vor allem die weibliche, von den strammen Soldaten angezogen. In verschiedenen Höfen hatten die Feldküchen halt gemacht, das Essen wurde ausgegeben und es schmeckte wahrlich nicht schlecht. Nach Mitternacht rückten die Soldaten wieder ab, und soviel man hört, soll unsere „rote Armee“ mit der „blauen“ auf dem Lerchenfeld drüben zusammentreffen. Auf alle Fälle waren heute früh unsere Jäger abgerückt zum großen Leidwesen der Jugend, die so gerne ein bißchen Krieg im Frieden gesehen hätte.*

#### **Eine Weihnachtsfeier, bei der 3 Theaterstücke aufgeführt wurden:**

*Bernstadt, 26. Dez. Am Stephanusfeiertag fand die Weihnachtsfeier des Schützenvereins statt. Die Bernstadter Musikkapelle (Dirigent Ehret) leitete das Programm ein mit einem schneidigen Marsch. Dann begrüßte der Vorstand die zahlreichen Gäste. Das erste Bild stellte die heilige Familie dar. Hierauf kam das erste Theaterstück mit dem Titel „Der Raubmord an der roten Buche“ zur Aufführung. Das zweite*

*Theaterstück „Der Wärmstern“ war erheiternder Art; es zeigte, wie Mißverständnisse gar oft die Gemüter in Verwirrung bringen. Das dritte Stück „Auf dem Schützenfest“ oder „Die erwischten Ehemänner“ war wiederum auf Humor abgestimmt. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes und verdienen allgemeines Lob. Am Schlusse folgte noch die übliche Gabenverlosung. Die Pausen wurden von der Musik mit schmissigen Weisen ausgefüllt.*

Und noch ein kurzer Bericht über einen sicher **außergewöhnlichen Gottesdienst**: *Bernstadt, 31. Dez. Im heutigen Silvester-Gottesdienst durften wir uns einem seltenen Genuss hingeben. Ein Trio brachte uns zwei Lieder zu Gehör. Fräulein Kessler (Schwester von Frau Pfarrer Aichinger) sang uns vor der Predigt das Vaterunser unter Orgel- und Violinbegleitung (Orgel: der angehende Orgelbauer Stängle von hier; Violine: Dirigent Ehret von der hiesigen Musikkapelle), in der Vertonung von Krebs. ... Nach der Predigt hörten wir ein Lied nach der Melodie „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.*



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 73

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Werbeturnen in Bernstadt im Jahr 1931:**

*Bernstadt, 2. Okt. Der Turnverein konnte heute mit seinem Werbe- und Abturnen der Öffentlichkeit zeigen, was der noch junge Verein zu leisten vermag. Dank der guten Witterung nahm das Turnfest einen schönen und programmäßigen Verlauf, und die vielen Zuschauer von hier und auswärts geizten nicht mit ihrem Beifall. Schon vormittags um 10 Uhr begann der Wettkampf der Schüler und Zöglinge. Nachmittags um 1 Uhr marschierte die Turnerschar samt den Turnvereinen von Lonsee und Westerstetten mit Musik von der Halle zum Festplatz zur Lache. Dort wurden zunächst die Vereinswettkämpfe ausgetragen. Dann folgten Massenfrieübungen. Vorstand August Ehret rief etwa um 5 Uhr die Turner zusammen. Er dankte zunächst den Besuchern, der Musikkapelle Bernstadt für ihre unentgeltliche Mitwirkung und dem Besitzer für die Hergabe des Festplatzes. Zum Schluß gab er noch die Preisträger bekannt. Es erhielten*

*im Dreikampf der Schüler, Unterstufe:*

- 1. Preis Alfred Ehret, 51 Punkte*
- 2. Ernst Maier, 46 Punkte*
- 3. Heinz Erne, 40 Punkte*

*im Sechskampf der Schüler, Oberstufe:*

- 1. Preis Hans Otto, 90 Punkte*
- 2. Christian Baur  
Jakob Maier je 88 Punkte*
- 3. Hans Eisele,  
Heinrich und Wilhelm Baur, je 84 Punkte*
- 4. Hans Buck, 80 Punkte*
- 5. Ernst Walter, 78 Punkte*
- 6. Georg Dürr, 72 Punkte*
- 7. Erwin Otto, 71 Punkte*
- 8. Johannes Baur, 69 Punkte*
- 9. Konrad Grüner, 65 Punkte*
- 10. Philipp Dürr, 64 Punkte*
- 11. Georg Häußler, 62 Punkte*

*im Sechskampf der Zöglinge:*

- 1. Preis Fritz Oehler, 85 Punkte*
- 2. Matthäus Bäuerle, 84 Punkte*
- 3. Willy Aigner, 81 Punkte*
- 4. Christian Glass, 77 Punkte*
- 5. Georg Schmidt, 72 Punkte*
- 6. Wilhelm Keifert, 71 Punkte*
- 7. Christian Nusser, 65 Punkte*
- 8. Hans Förschner, 64 Punkte*
- 9. Matthäus Nusser, 61 Punkte*

*Die Mannschaftswettkämpfe der Vereine hatten folgendes Ergebnis:*

- 1. Preis Turnverein Bernstadt 385 Punkte*
- 2. Preis Turnverein Lonsee 357 Punkte*
- 3. Preis Turnverein Westerstetten  
320 Punkte*

*Am Abend war noch geselliges Beisammensein im Vereinslokal zum „Lamm“.*

Es ist erstaunlich, wieviele jugendliche Turner es damals schon gab und welch ein großes Ereignis ein Abturnen war.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 74

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Schul-Weihnachtsfeier im Jahr 1932:**

*Bernstadt, 18. Dez. Nach einer Pause von vier Jahren feierte die hiesige Schule gestern abend für die Hausleute (Eltern) und heute abend für Ledige eine öffentliche Weihnachtsfeier. Die Feier war mit Adventskränzen, Christbäumchen, Girlanden und einem Transparent sinnig geschmückt. Das fast überreichliche Programm wurde von den Schülern selbst geschrieben und verziert. Zu Beginn sang die Unterklasse ein Lied vom Christkind, worauf die Ansprache des Schulvorstandes folgte. Sie klang aus mit dem Lied zweier Schüler „Freund, ich bin zufrieden. Mit viel Geschick führten dann die Kleinen einige Gedichte und Sprechchöre und die Puppenwäsche vor. Auch der Ruprecht fehlte nicht, der die Kinder alle reichlich beschenkte! Scheints waren es lauter „gute Kinder“. Nach einer kurzen Pause kam die Oberklasse zu Wort. Sie zeigte ein Theaterstück für die Adventszeit „Sankt Niklas-Abend“. Das Stück dauerte eine starke Stunde. Besonders gefielen die Märchengestalten, die drin vorkamen: Schneewittchen mit den sieben Zwergen, Hans im Glück, das Rotkäppchen mit seiner „Großmutter“, die „starken, tapferen“ sieben Schwaben, Schneeweiß und Rosenrot, Rumpelstilzchen und die Königin, Hänsel und Gretel, das tapfere Schneiderlein mit seinem richtigen Säbel, Rübezahl, die kleinen Däumlinge und Dornröschen mit seinem tapferen Prinzen. Diese Gestalten waren alle mit den dazu passenden Kleidern angetan, die zum Teil schön glitzerten und große Bewunderung auslösten. In dem Stück waren etwa zehn Weihnachtslieder verflochten. Darauf führten acht Mädchen einen Schneeflockenreigen mit Klavierbegleitung vor. Zum Schluß kamen noch die fünf bösen Buben mit einem Lied, in dem sie ihre Streiche erzählten und das mit den nötigen Grimassen und Bewegungen gespielt viel Heiterkeit hervorrief. Alles in allem kann gesagt werden, daß hier eine schöne Weihnachtsfeier gezeigt wurde, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.*

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 75

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **50-jähriges Jubiläum des Gesangvereins mit Fahnenweihe am 10. Mai 1925**

In der Vereins-Chronik des Gesangvereins Bernstadt ist zu lesen, dass das 50-jährige Jubiläum mit Fahnenweihe am 10. Mai 1925 gefeiert wurde. An dem Fest, das von Oberlehrer Spahmann gesanglich vorbereitet wurde, beteiligten sich 22 Vereine.

In der Ulmer Albzeitung vom 16.5.1925 kam folgender Bericht.

*Bernstadt, 11. Mai. (Fahnenweihe.) Gestern hielt begünstigt vom schönsten Wetter, der „Gesangverein Bernstadt“ seine Fahnenweihe, verbunden mit 50jährigem Stiftungsfest ab. Aus allen umliegenden Orten und besonders aus Ulm strömten Sänger und Sängerinnen herbei, um das Fest zu verschönern, morgens war Fahnenweihe und nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein historischer Festzug mit mehreren Musikkapellen durch die aufs schönste beflaggten Straßen und dekorierten Häusern Bernstadts. Der festgebende Verein hat sich außerordentlich viel Mühe gegeben, an diesem Tag seiner Gemeinde ein schönes Festkleid anzulegen. Nach dem Umzug gings auf den Festplatz, welcher in einem großen Garten angelegt war. Für leibliche Genüsse auf dem Festplatz war bestens Sorge getragen, auch in den einzelnen Gastlokalen. Die Preise waren verhältnismäßig billig und jeder einzelne Festteilnehmer sprach volles Lob hierüber aus. Nach dem Begrüßungsschor durch den Gesangverein Bernstadt fand die Begrüßungsansprache statt. Anschließend sang der Patenverein Beimerstetten ein Lied und wurde der Fahnenakt vorgenommen. Ein Redner vom Ulmer Sängergau überbrachte die Glückwünsche dem Jubelverein. Hierauf folgten einige Prologe, vorgelesen von Festjungfrauen in bauerlicher Tracht, welche einen sehr guten Eindruck*

*hinterließen. In der Festrede, bei welcher besonders die Tätigkeit des Jubelvereins seit 50 Jahren eingehend geschildert wurde, kann auch weiterhin dem Verein für seine Einigkeit besonders bei ihrem neuen Banner, viel Glück wünschen. Anschließend gaben die Bundesvereine einen Massenchor, geleitet von Chormeister Fr. Xaver Pfeiffer zum besten, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.*

Soweit der Zeitungsbericht. Es muß ein ganz besonderes und großes Fest gewesen sein. Zu dem Fest gibt es ein Bild, auf das ich noch näher eingehen werde.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 76

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Der 1. Kochkurs in Bernstadt**

Im Herbst 1929 fand in Bernstadt der 1. Kochkurs statt. Der Zeitungs-Bericht darüber informiert uns nicht nur über den Ablauf, sondern zeigt auch wieder, dass damals die Bernstadter gerne feierten. Über eine größere Schlussfeier wird berichtet und auch über altes Brauchtum und Trachten können wir etwas erfahren. Der Bericht aus dem Dezember 1929:

*Bernstadt, 15. Dez. In den letzten sechs Wochen fand hier ein Kochkurs statt, der von der Wanderkochlehrerein des Evang. Volksbunds, Frl. Gittinger, geleitet wurde. Da hier noch nie ein solcher Kurs veranstaltet worden war, zeigten sich die Leute zuerst etwas zurückhaltend; aber schließlich brachte man doch 15 Töchter zusammen, und der Kurs konnte beginnen. Heute wurde im Hirsch, dessen Besitzer in entgegenkommender Weise den Kochschülerinnen seine Küche zur Verfügung gestellt hatte, eine Schlußfeier veranstaltet, die von Alt und Jung sehr gut besucht war. Pfarrer Aichinger begrüßte die so zahlreich erschienen Gäste und dankte allen, die zum Gelingen des Kochkurses beigetragen haben. Wie es sich für einen Kochkursabend geziemt, wurde vor allem für den Magen gesorgt. Zum guten Kaffee gab es feinste Kuchen, denen tüchtig zugesprochen wurde. Jedermann konnte sich überzeugen, daß die Schülerinnen von ihrer Lehrerin gründlich in die Koch- und Backkunst eingeführt worden sind. Auch für die Unterhaltung war in feinsinniger Weise gesorgt. Aufführungen, Gedichtvorträge in schwäbischer Mundart, liebliche Reigen und schöne Lieder waren von der Kursleiterin tüchtig eingeübt und wurden mit Liebe und oft mit herzerfrischender Frische dargeboten. Zur Verschönerung des Abends trug namentlich auch ein Theaterstück der Jung-Mädchengruppe unter Leitung der Frau Pfarrer bei, die überhaupt an dem Zustandekommen des*

*Kochkurses das Hauptverdienst trägt. Besonders angenehm berührte es, daß alle Koch-Schülerinnen und die sonstigen Mitwirkenden in der Festtracht der Ulmer Alb auftraten: weiße Schürze, weißes Spitzenhemd und geblühtes Mieder standen den Mädchen wirklich allerliebste, und man muß es wirklich bedauern, daß die alte Tracht durch die „herrische“ Kleidung verdrängt wird. So nahm der Kaffee kranz einen recht gemütlichen Verlauf, und alles ging wohlbefriedigt nach Hause. Möge dieser erste, so erfolgreiche Kochkurs noch recht viele Nachfolger finden!*

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 77

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Die Landwirtschaftsschule Ulm in Bernstadt**

Unter dieser Überschrift berichtet ein Artikel über einen Schülerabend am 13. März 1931 in Bernstadt. Es ist zu erkennen, dass es schon damals eine besondere schulische Ausbildung in der Landwirtschaft gab. Ich gebe den langen Bericht in gekürzter Form wieder:

*Bernstadt, 14. März. Gestern Abend war die Landwirtschaftsschule Ulm mit ihrem Schulvorstand, Landesökonomierat Schmid, hiehergekommen, um im „Lamm“ einen Schülerabend zu begehen. Das Programm und die Vorträge waren von den Schülern ganz selbständig angefertigt und zeugten von viel Verständnis für die Sache. Vorträge von den Schülern des oberen Kurses und Gedichte von denen des unteren Kurses wechselten in bunter Reihenfolge ab mit vielstimmigen Gesängen der Gesangsabteilung. Den Vorsitz des Abends hatte Landwirtschaftsschüler Schleicher. Nach seiner Begrüßungsansprache und einem Gedicht kam ein Vortrag über „Pferdezucht“ (von Paulus). ..... Der nächste Vortrag über „Obstbau“ (Danner) zeugte von viel Sachkenntnis. .... Der dritte Vortrag wurde von einem Bernstadter (Max Bühler, Schloßbauer) über das Thema „Gemeindesaatgutäcker“ gehalten. Er legte dar, wie nötig es ist, daß man alle vier Jahre mit dem Saatgut wechselt, d.h. man in diesen Zeitabständen immer wieder Originalsaatgut oder erste Absaat verwenden sollte. Da aber gutes Saatgut im freien Handel ziemlich teuer ist, so ist gerade damit schon bewiesen, daß es bloß von Nutzen wäre, wenn in einem Ort ein Saatgutacker angelegt wird. Ein solcher sollte nicht kleiner als 3 Hektar sein und von mindestens fünf Bauern gemeinsam angelegt und bebaut werden. Der vierte Vortrag des Abends über „Ertragssteigerung durch zeitgemäße Bewirtschaftung“ (von A. Stroh) war von tiefem, vaterländischen Gefühl getragen und .....*

*Zu jedem dieser Vorträge machte Landesökonomierat Schmid jedes Mal am Schluß der Aussprache noch ergänzende Mitteilungen. Zum Schluß des Abends dankte er allen Bernstadter Besuchern für ihren Besuch, ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit. Obmann Allgaier und Bürgermeister Dürr dankten dem Landesökonomierat Schmid und der ganzen Landwirtschaftsschule für den Besuch in Bernstadt. Wenn man den Abend im ganzen überblickt, so kann man wohl sagen, daß aus oft stillen, wortkargen Burschen in der Landwirtschaftsschule Ulm ganze, selbständige und aufgeweckte Menschen werden. Der Besuch dieser Schule ist nur zu empfehlen.*

Wie lang mag wohl eine Veranstaltung mit so einem Programm gedauert haben und wie viele Besucher waren wohl da?

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 78

### Bernstadter Feste, Feiern, Jubiläen, Jahrestage, Gedenktage und besondere Ereignisse

#### **Juli 1930: Der Kirchen-Chor hat Besuch**

Im Jahr 19.. feierte unser heutiger Kirchen-Chor sein 50-jähriges Bestehen. In der Festschrift wird darauf hingewiesen, dass es die Wiedergründung des Chors im Jahr 19.. betrifft, denn einen Kirchen-Chor gab es schon viel früher. Nur sind keine Kenntnisse darüber vorhanden.

In einem Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1930 habe ich folgenden Bericht gefunden:

*Bernstadt, 6. Juli. Heute hatte unser Dorf wieder lieben Besuch. Der Kirchenchor von Oberjettingen OA Herrenberg hatte den weiten Weg nicht gescheut und traf schon morgens um  $\frac{1}{4}$  8 Uhr im Kraftwagen hier ein. Gemeinsam mit dem hiesigen Kirchenchor, unter Leitung von Oberlehrer Baach, trugen die werten Gäste in der Kirche einige Chöre vor, die dem Gottesdienst ein festliches Gepräge gaben. Nachher verteilten sich die Sänger und Sängerinnen auf die hiesigen Kirchenchormitglieder, von denen sie aufs beste bewirtet wurden. Ein gemütliches Beisammensein im „Hirsch“, zu dem sich auch der Gemeinderat eingefunden hatte, füllte die Stunden des schönen Nachmittags. Unter frohem Gesang und munterem Scherz verfloß die Zeit nur allzurasch. Da die Oberjettinger Sänger noch das Ulmer Münster besichtigen wollten, mussten sie zeitig abfahren. Für unseren Kirchenchor wird der Besuch von Oberjettingen stets eine angenehme Erinnerung bleiben.*

# Historisches Archiv Bernstadter Geschichte(n)

Folge 79

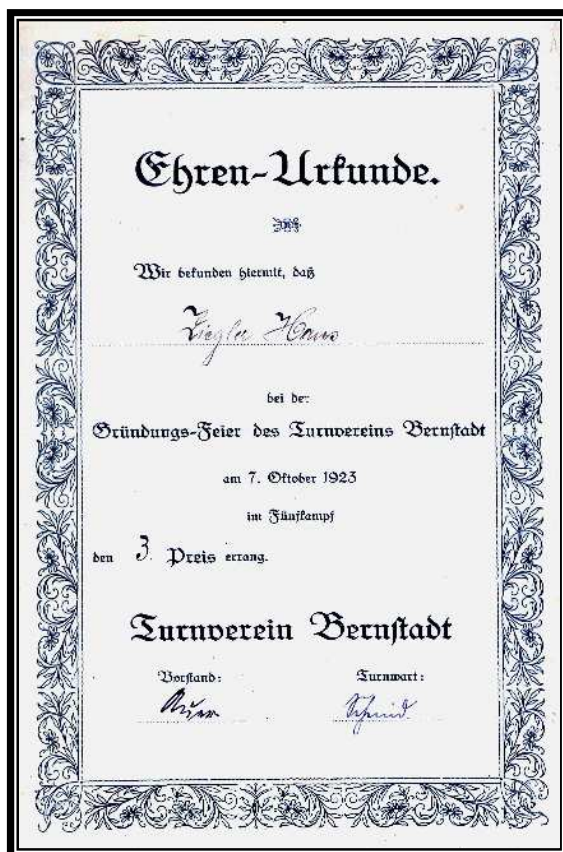
## Bernstadter Vereins-Geschichte(n)

### Gründung des „Turnvereins Bernstadt“

Der heutige TSV Bernstadt wurde laut Vereins-Chronik am 13. Okt 1946 durch den Zusammenschluss der zwei seit Anfang der 20ziger Jahre bestehenden Vereine „Turnverein Bernstadt“ und „Fußballclub Bernstadt“ gegründet. Er wird dieses Jahr also 60 Jahre alt. Die Gründungsjahre der beiden früheren Vereine sind nicht genau bekannt.

Ich habe jetzt ein Dokument gefunden, aus dem hervorgeht, dass der Turnverein im Jahr 1923 gegründet wurde, und zwar am **7. Oktober**.

Die Urkunde sieht folgendermaßen aus:



Sie besagt, dass Hans Ziegler bei der Gründungsversammlung des Turnvereins Bernstadt am 7. Oktober 1923 im Fünfkampf den 3. Preis errungen hatte. Unterschrieben ist die Urkunde von Vorstand Auer und Turnwart Schmid. Bei der Gründungsversammlung gab es demnach turnerische Wettkämpfe. Dies bedeutet, dass es schon vorher Turnbetrieb gegeben haben muss. Unbekannt ist mir, dass Hauptlehrer Auer, damals Vertrauensmann der Ortsgruppe des Albvereins, als 1. Vorstand genannt wird.

### Anmerkung:

Die Urkunde in einem Holzrahmen wurde von H. Ziegler, dessen Vater (d'r Wangler) der damalige Preisträger war, dem Histor. Archiv zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 80

### Die „Musikkapelle Bernstadt“

In verschiedenen Berichten konnten wir lesen, dass die „Musikkapelle Bernstadt“ bei Festen und Feiern mitgewirkt hat. Zu dieser Kapelle habe ich nun einige Informationen und auch Bilder bekommen, so dass ich heute ein paar Informationen geben kann:

Die „Musikkapelle Bernstadt“ wurde im Jahr 1924 gegründet. Initiator war Hans Ziegler, er war dann die ganze Zeit Dirigent und auch Ausbilder. Die Kapelle bestand aus 15(?) Musikern. Die Namen sind bekannt, auch welches Instrument sie gespielt haben.



Das Bild zeigt die Kapelle beim Bezirksmusikfest am 24. Juli 1927 in Laichingen. Bei diesem Fest errang unsere Kapelle einen Preis, den Text der Urkunde zeigt das Foto:



Die Kapelle spielte bei Festen in Bernstadt und auch in den umliegenden Ortschaften, nahm an vielen Festzügen teil und spielte auch in einer „kleinen Besetzung“ bei Hochzeiten und Vereinsfesten.

Insgesamt liegen uns heute 4 schöne Fotos vor. Sie sind zurzeit im Rathaus unter „Bild(er) des Monats“ zu sehen.

Wie lange die Kapelle bestand, ist mir noch nicht bekannt. In den Kriegsjahren im 1. Weltkrieg ist es sicher zu keinem Auftritt mehr gekommen. Nach dem Krieg kam es zu keiner Neugründung. Im „Langenauer Anzeiger“ von 1985 lesen wir, was Hans Ziegler (damals 82 Jahre alt) erklärte: *„Zu viele Musiker sind im Krieg gefallen, andere zeigten kein Interesse an einer Neugründung. Einige Instrumente liegen sicher heute noch auf der einen oder anderen Dachbühne“.*

Über weitere Informationen oder auch über Bilder zur Ergänzung der Dokumentation im Histor. Archiv würde ich mich freuen.

#### *Quellen:*

*Informationen von B. Bückle, G. Miller, Chr. Binder, H. Ziegler; Bericht in „Langenau aktuell“ Oktober 1985; Berichte im „Langenauer Anzeiger“. Bilder von B. Bückle und H. Ziegler. Die Urkunde im Holzrahmen wurde von H. Ziegler dem Histor. Archiv zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür.*

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 81

### Zum Bau der Turnhalle

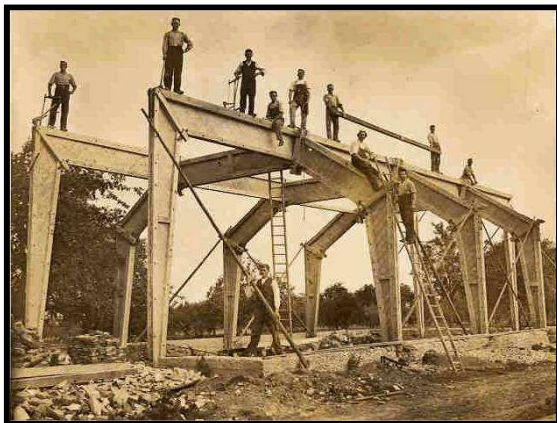
Der Turnverein Bernstadt wurde im Jahr 1923 gegründet. Turnbetrieb gab es aber schon viel früher. Anfangs der 30-er Jahre bemühte sich der Verein um den Bau einer eigenen Turnhalle. Durch den Kauf des „Schwenkschen Schuppens“ in Beimerstetten im Januar 1933 (siehe Vereinsgeschichte) wurde es möglich, mit dem Bau einer Turnhalle in Eigenleistung zu beginnen. Voraussetzung war ein Platz und diesen stellte die Gemeinde Bernstadt zur Verfügung.

Auch das erforderliche Holz wurde von der Gemeinde zu Verfügung gestellt.

In einem Bericht von der Vollversammlung des Turnvereins im Jan. 1934 ist zu lesen:

*„Mit besonderer Energie wird sich der Verein für seinen Hallenbau einsetzen. In drei Abteilungen für je 3 Wochentage werden sich die Turner im Gemeindewald unter kundiger Führung mit den Bäumen messen, um das benötigte Holz zu fällen“.*

Das nachstehende Bild zeigt die Turner bei dem Aufbau der mächtigen Holzträger:



In einem weiteren Zeitungsbericht (leider ohne Datum) ist zu lesen:

*„Durch vorbildliche Pflichterfüllung der Turner unter ihrem Turnwart Nusser schreitet der Bau der Halle vorwärts. Zum Richtschmaus eingeladen, trafen sich sämtliche Turner am Montagabend in ihrem Lokal „Zum Lamm“.*

Das folgende Bild zeigt die aufgerichteten Halle mit Baum und Fahnen:



Wie bereits beichtet, fand die Einweihung der fertig gestellten Halle am 14./15. September 1935

im Rahmen eines großen örtlichen Festes statt. Zum Gedenken an „Turnvater Jahn“ wurde die Halle „Jahnhalle“ getauft. Eine „Jahneiche“, heute ein stattlicher Baum, wurde feierlich gepflanzt und dem Platz wurde der Namen „Jahnplatz“ gegeben.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 82

### Unfälle in den Jahren 1929 / 1930

In den zahlreichen Zeitungsausschnitten, von Pfr. Aichinger gesammelt, ist auch eine Vielzahl von Berichten mit häuslichen Unfällen und Verkehrsunfällen in Bernstadt und Umgebung enthalten.

Im Folgenden einige Auszüge:

**4.Okt.1929:** Gestern ereignete sich hier ein schweres Unglück. ein sechsjähriger Knabe saß auf einem vollen Kartoffelwagen und wollte mit heimfahren. Er fiel während des Fahrens vorn vom Wagen herab. Er brach zweimal den Arm und zweimal den Fuß und erhielt am Arm noch schwere Quetschungen, da das Rad über den Arm ging. Der bedauernswerte Kleine liegt im Langenauer Krankenhaus.

**27.Okt.1929:** Bei einer dieser Tage abgehaltenen Jagd wurde ein Teilnehmer durch einen fehlgegangenen Schuß eines andern am Auge verletzt.

**10.Nov.1929:** Gestern mittag ereignete sich hier ein bedauernswerter Unfall. Der 15-jährige Bauernsohn Matthäus F. war mit dem Schärfen der Messer seiner Futterschneidmaschine beschäftigt, wobei ihm an der linken Hand 3 Finger abgeschitten wurden. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm den Verunglückten mit ins Langenauer Krankenhaus.

**27.Juli 1930:** Der Schäfer Frank von Bernstadt wurde auf der Straße nach Osterstetten bewußtlos aufgefunden. Nach einer Lesart soll er von einem Biberacher Auto angefahren worden sein. ... Der Bedauernswerte kam ins Langenauer Krankenhaus.

**19. Aug. 1930:** Auf der Straße von Langenau nach hier geriet vor Stuppelau heute Vormittag ein Motorrad mit Beiwagen infolge des Schotteraufwurfes ins Schleudern und fuhr an einen Baum auf. Die Insassen, Reisende aus Nürnberg, kamen zum Glück mit leichteren Verletzungen davon.

**7.Sept.1930:** Auf der Straße nach Holzkirch stürzten heute zwei Radler, die zu dem Rennen des Langenauer Radfahrvereins eilten, durch Ineinanderfahren an dem steilen Gefälle. Der eine blieb bewußtlos liegen. ....

**17.Sept. 1930:** Die Autounfälle mehren sich auch in unserer Gegend in erschreckender Weise. Nicht immer ist der Kraftfahrer hierfür der Verantwortliche, viele Fuhrwerksbesitzer kennen kein Rechts fahren. So begegnete heute früh ein leichter Kraftwagen einem mit Futter beladenen Fahrzeuge, dessen Lenker schlief. Beim Ausweichen scheuten die Pferde, der Kutscher fiel herunter und hat es nur dem Begleiter des Kraftfahrers zu verdanken, daß er nicht überfahren wurde, weil dieser kurz entschlossen die Pferde am Zügel packte.

**14.Okt.1930:** Ein mit Bierfässern beladener Kraftwagen verlor in rascher Fahrt auf dem Wege nach Weidenstetten einen Teil der Ladung gerade in dem Augenblick als er einem landwirtschaftlichen Fahrzeug vorfahren wollte. Ein schweres Faß traf eines der Zugtiere am Kopfe, sodaß es wohl notgeschlachtet werden muß.

**3. Dez.1930:** Auf der Straße nach Stuppelau gerieten heute nachmittag zwei Wanderburschen miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine sein Messer zog und auf seine flüchtenden Kollegen einstechen wollte. Ein des Weges kommender Motorradfahrer ergriff die Partei des Verfolgten, worauf plötzlich die Burschen wieder einig waren und gemeinsam gegen den Hilfsbereiten vorgingen. Dieser machte sich aber schleunigst aus dem Staube.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 83

### Denkmalschutz

In der Folge 44 habe ich auf die „Listen der Kulturdenkmale“ in Bernstadt und seiner Gemarkung hingewiesen. Auf vielfachen Wunsch will ich die geschützten Denkmale bei uns vorstellen und erläutern.

Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg hat in den Jahren 1987, 1991 und 1994 offizielle Listen veröffentlicht, in der die Denkmale zusammengestellt sind:

1. A 1: Unbewegliche Bau- und Kunstdenkmale (1987)
2. A 2 : Unbewegliche Bodendenkmale (1991)
3. Naturdenkmale (1994)

Verantwortlich für alle Aktivitäten im Denkmalschutz ist die Gemeindeverwaltung und übergeordnet der Verwaltungsverband Langenau mit dem dafür Beauftragten Herrn Hans Eckle. Mit seiner Genehmigung kann ich die Listen veröffentlichen.

#### **1. Die unbeweglichen Bau- und Kunst-Denkmale**

1. Evang. Pfarrkirche St. Lambert
2. Figur einer Trauernden
3. Evangelisches Pfarrhaus
4. Ehem. Gasthaus „Hirsch“
5. Ehem. Vogtshaus (Schmiedgasse 3)
6. Rathaus, ehemaliges Schloss
7. Ehem. Amtshaus (Schmiedgasse 14)

Unsere **Sankt-Lambertus-Kirche** und ihre Geschichte ist weitgehend erfasst und zusammengestellt. Veröffentlichungen von Pfarrer Aichele, Pfarrer Aichinger, Hermann Mayer und Siegfried Strobel liegen im Histor. Archiv. Eine ausführliche Dokumentation mit Bildern und Texten wurde am „Tag des offenen Denkmals“ im September 2005 präsentiert. Auch diese Bilder-Mappe liegt im Histor. Archiv.

Die „**Figur einer Trauernden**“ von dem Ulmer Bildhauer Martin Scheible (siehe Folge 8) wurde 1920 am 1. Gefallenen-Ehrenmal aufgestellt, und zwar **auf** dem Ehrenmal, wie das folgende Bild zeigt.



Im Jahr 1952 wurde das Kriegerdenkmal umgestaltet und erweitert, die Figur sitzt jetzt mittig **unten**. Sie wird im Dokument wie folgend beschrieben:

*Qualitätvolle Sandsteinfoigur einer knieenden Trauernden ....*

*Über einem schwer wirkenden, nach oben zur Plinthe über Karnies und Stufen sich verjüngenden Sockel die Figur, auf dem abgewinkelten linken Bein hockend, den rechten Fuß aufgestellt. In der linken, herabfallenden Hand hält sie den Lorbeerkrantz; der rechte Arm ist auf das angezogene rechte Knie gestützt, die Figur in nachdenklich versonnenem Gestus an das Kinn gelehnt.*

*Bezeichnend für die künstlerische Gestaltung ist die Betonung des Umrisses, die in sich geschlossenen, harmonische Komposition, die weichen, fließenden Formen, die an dem versonnen, träumerischen Ausdruck der Figur wesentlich beteiligt sind.*

*An der Erhaltung dieses guten Beispiels einer hochwertigen Plastik der Zeit um 1920 besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.*



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 84

### Denkmalschutz

#### 3. Evangelisches Pfarrhaus

Die Beschreibung im Dokument (1987) lautet: *Zweigeschossige, L-förmige Anlage westlich der Kirche. Erdgeschoß massiv, Obergeschoß leicht vorkragendes, verputztes Fachwerk. Erbaut laut OAB „um 1587“ (1583 Verhandlungen über Bauholz).*

*Das stattliche Pfarrhaus besteht aus einem zur Kirche giebelständigen Bauteil mit Satteldach sowie südlich einem längeren, traufständigen Flügel mit abgewalmtem Dach. Beide Trakte dürften gleichzeitig entstanden sein. In beiden Gebäudeteilen war das Erdgeschoß wohl überwiegend der Ökonomie vorbehalten, das Obergeschoß dem Wohnen. Im heute verputzten Fachwerkobergeschoß ist aufgrund der Bauzeit Sichtfachwerk zu erwarten – da es sich um ein Pfarrhaus handelt möglicherweise Zierfachwerk.*

*An der Erhaltung dieses stattlichen Pfarrhauses besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.*

Über das genaue Alter oder über den ersten Bau wissen wir nichts Genaues. Pfr. Aichele schreibt in seiner Haus- und Familien-Chronik: *Nr. 57 (15) Pfarrhaus: Neu erbaut um 1583; das ehemalige Pfarrhaus stand unter oder auf demselben Platz .....*

Beim großen Brand im Jahr 1688 ist fast ganz Bernstadt abgebrannt. Ob das Pfarrhaus damals verschont blieb, wissen wir nicht. Beim zweiten großen Brand 1704 blieb das Pfarrhaus glücklicherweise stehen.

Die älteste Beschreibung des Pfarrhauses in den Jahren 1890 bis 1895 liegt uns vor als Heft „Erinnerungen – vom Bernstadter Pfarrhaus“. Der Verfasser, Prof. D. Dr. Erwin Nestle, war ein Enkel von Pfr. Aichele und verbrachte als Kind viele Jahre seine „Vakanz“ (Schulferien) im Pfarrhaus in Bernstadt. Wir erfahren viele Einzelheiten zum Pfarrhaus. Im Erdgeschoß befanden sich Roßstall, Holzstall und eine große Waschküche. Im oberen Stockwerk waren die Wohnräume, Küche und Schlafzimmer sowie das „Studierzimmer“ des Großvaters, das man nur mit Ehrfurcht betrat.

Im Dachgeschoß gab es die Mädchenkammer und eine große Bühne mit Taubenschlag. Erwin Nestle beschreibt auch den Gemüsegarten mit Beerbüschen und den über dem Weg liegenden Blumen- und Grasgarten mit Freisitz und großen Bäumen und der Scheuer. Auch die „Luftkegelbahn“ und der Brunnen vor dem Haus wurden erwähnt.

Einige alte Bilder sollen den kurzen Bericht abschließen:



Pfr. Aichele und Familienmitglieder bei der Luftkegelbahn im Pfarrgarten



Der alte Pfarrstadel; er stand an der Stelle des heutigen Kindergartens



Der alte Brunnen vor dem Pfarrhaus bei der Friedhofsmauer

Weitere alte Bilder liegen im Histor. Archiv.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 85

### Denkmalschutz

#### **4. Gasthaus „Hirsch“ mit Schildausleger**

Das ehemalige Gasthaus „Hirsch“, im Volksmund nur „Bierhaus“ genannt, ist eines unserer ältesten und geschichtsträchtigsten Häuser in Bernstadt.

Die Beschreibung im Dokument (1987) ist ausführlich und sehr umfangreich:

*Stattliches, zweigeschossiges, massives Gebäude mit Satteldach. Erbaut wohl kurz nach 1688. Zur Schmiedgasse Schildausleger des 19. Jahrhunderts.*

*Das Gasthaus besitzt eine sehr lange Tradition: Als Vorgängerbau wird die „Brottafeln“ der Herren von Berolfstat genannt, die 1432 zur Hälfte und 1438 vollends an Ulm verkauft wird. 1650 erhält der damalige Besitzer die Erlaubnis, in seiner Herberge eine Braustätte einzurichten. Bei der Brandschatzung des Ortes 1688 brannte dieses „Bierhaus“ ab und wurde wohl unmittelbar darauf durch den heutigen Bau ersetzt.*

*Bezeichnend für die lange Tradition als Gasthaus ist die günstige Lage des Gebäudes im Ortskern: ein Eckhaus, das traufständig zur platzartig erweiterten Platzgasse steht und giebelständig zur Schmiedgasse, der alten Römerstraße, die heute noch die Ortsdurchfahrt bildet. Die giebelständige Seite zur Schmiedgasse besitzt wegen des abfallenden Geländes einen hohen Sockel, fünf Fensterrachsen, eine kräftige Wiederkehr des profilierten Traufgesimses am Giebelfuß, sowie zwei Aufzugsluken im dreigeschossigen Giebel. Der Eingang liegt an der Traufseite zur Platzgasse: hier ursprünglich sechs Fensterachsen, 1925 das Gebäude um zwei Fensterachsen nach Norden erweitert.*

*Bemerkenswert ist der schmiedeeiserne Ausleger zur Platzgasse mit einem farbig bemalten Blechschild, das einen Hirsch zwischen Tischen mit Becher und Kannen darstellt. Es handelt sich um eine in barocker Tradition stehende, volkskünstlerische Arbeit aus dem 19. Jahrhundert. An der Erhaltung dieses stattlichen, traditionsreichen Gasthauses besteht mitsamt dem zugehörigen Schildausleger aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.*

Dieser Text stammt größtenteils aus dem Buch „Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Oberamts Ulm“ (1978). In diesem Buch ist noch auf die Holzdecke in der Schankstube und auf den Rest einer „Täferstube“ hingewiesen. Aber auch in der Oberamtsbeschreibung von 1897 wird das Bierhaus als Herberge und Braustätte erwähnt und gesagt, dass es für 150 Jahre im 16. und 17. Jahrhundert die einzige Gastwirtschaft war.

In der „Orts-Chronik“ und in der Haus- und Familien-Chronik“ von Pfarrer Aichele finden sich viele Einzelheiten, besonders alle Besitzer und Bewohner sind aufgelistet. Das nach 1688 in der jetzigen Form erbaute mächtige Haus kann auf eine lebendige Geschichte als Gasthaus, Brauerei, Herberge und später auch Poststelle zurückblicken. Im Saal im 1. Stock gab es Feste, Vereinsfeiern, örtliche und regionale Versammlungen, Tanzveranstaltungen und Theateraufführungen.

Seit 15.12.1986 ist das alte „Bierhaus“ geschlossen.

Auch unter Denkmalschutz steht das Wirtshausschild. Es ist heute auf der Giebelseite Richtung Schmiedgasse angebracht.



Das Foto zeigt, dass das Schild sehr lebendig und inhaltsreich gestaltet wurde. Da der Zustand infolge Umwelteinflüssen sehr gelitten hat, wäre eine Restaurierung zur Erhaltung dieses schönen Schildes dringend erforderlich.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 86

### Denkmalschutz

#### 5. Ehemaliges Vogtshaus

Die Situation bezüglich dieses denkmalgeschützten Hauses ist für mich nicht klar. Es steht ein Haus unter Denkmalschutz, welches es nicht mehr gibt?

Das Bernstadter Schloss und seine zugehörigen Gebäude wurden 1549 von Georg Besserer erbaut. Das älteste Bild von 1653 zeigt dieses Schloss. Das darauf abgebildete erste Vogtshaus ist auf dem Bildausschnitt zu sehen:



Das neu aufgebaute Schloss nach dem Brand im Jahr 1688 sah etwas anders aus und damit auch das 2. Vogtshaus. Auf alten Fotos aus den Jahren um 1950 ist das Haus zu erkennen, wie es nach 1688 aussah



oder ausgesehen haben kann. Es waren dann zwei Gebäude, eines vorn und der Anbau weiter hinten. Beim Ausbau der Schmiedgasse 1968 wurde das vordere Haus, das eigentliche Vogtshaus, aus verkehrstechnischen Gründen abgerissen.

Die Beschreibung im Dokument (1987) lautet: *Zweigeschossiges, massives Gebäude (..... verputztes Fachwerk) mit Satteldach. Erbaut in der Mitte des 16. Jahrhunderts.*

*Das Haus des Vogts - des Verwaltungsbeamten der Besserer von Rohr in Bernstadt- ist bereits auf einer Ansicht von 1653 zu sehen: Das schmale, lange Gebäude liegt hier in der Südwestecke der Schlosssummauerung; seine südliche Giebelseite und auch seine westliche Traufseite sind im Erdgeschoß Bestandteil der Umfriedung. Trotz Abbruchs der Schloßmauer und Verkürzung des Vogtshauses durch Abbruch der südlichen Haus-hälfte in jüngerer Zeit ist seine einstige Zugehörigkeit zur Schloßanlage heute noch erkennbar: In der westlichen Außenwand mit einer Mauerstärke von fast einem Meter hat sich ein Rest der Schlosssummauerung erhalten.*

*Die vermutete Erbauungszeit in der Mitte des 16. Jahrhunderts –wohl unmittelbar im Zusammenhang mit dem Schloßbau von 1549- wird bestätigt durch die Dachkonstruktion, die mit den angeblateten, langen Streben im liegenden Dachstuhl eine Übergangsform von mittelalterlichen zu neuzeitlichen Konstruktionen darstellt. An der Erhaltung des zum Schloß gehörigen Vogtshauses besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.*

Es besteht meiner Ansicht nach keine klare Aussage, welches Gebäude das Vogtshaus war. Aus den Forschungen von Pfr. Aichele ist zu entnehmen, dass es sich nur beim abgerissenen Gebäude um das Vogtshaus handelt. Für dieses Gebäude nennt er für die Zeit um 1688 bis 1823(?) die Namen von 5 Schloßvögten. Für das angebaute Haus sind erst um 1840 Bewohner genannt. Es wird meiner Ansicht nach erst viel später als das eigentliche Vogtshaus angebaut worden sein. Auch das schlossnahe, fast ans Schloss angebaute Gebäude, das Vorgängerhaus des heutigen Hauses von Fam. Schurr, wurde erst 1863 gebaut.

Da ich alte Beschreibungen und Pläne zu den andern Schlossnebengebäuden (Wagenremise, Vogtsscheuer, u.a.) gefunden habe, werde ich die begonnenen Nachforschungen fortsetzen, um die Fragen zum Vogtshaus zu klären.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 87

### Denkmalschutz

#### 6. Ehemaliges Amtshaus

Das heutige Haus als Teil des landwirtschaftlichen Anwesens der Fam. Bosch steht in der Schmiedgasse 14, gegenüber dem historischen „Bierhaus“.

Die Beschreibung im Dokument (1987) lautet: *1689 neu erbautes Haus -Vorgängerbau 1537 errichtet- an der Ortsdurchfahrt gegenüber der platzartigen Einmündung der Platzgasse. Bis 1773 Sitz eines Amtmanns, danach Forsthaus (heute Privatbesitz).*

*Stattliches, zweigeschossiges Traufenhaus mit Satteldach; Erdgeschoß massiv, Obergeschoß Fachwerk, verputzt; fünf zu drei Fensterachsen.*

Dieses Haus kann auf eine sehr lebendige Geschichte zurückblicken, in diesem Haus wurde „Bernstadter Geschichte“ geschrieben. Das Vorgängerhaus ist in dem bereits mehrfach erwähnten Brand im Jahr 1688 zerstört worden. Wann es erbaut wurde, ist unklar. Pfr. Aichele vermutet 1680. Das o.g. Jahr 1537 ist der Zeitpunkt, an dem ein Amtshaus in Bernstadt genannt wird. Ob es dieses Haus war, ist nicht nachweisbar.

Sicher ist, dass in Bernstadt Ulmer Amtmänner saßen und im Auftrag der Reichsstadt Ulm hier für Recht und Ordnung sorgten. Der Amtmann saß ab 1432 zuerst in der ehemaligen Burg und danach im eigentlichen Amtshaus. Das „Amt Bernstadt“ war anfangs für Bernstadt, Beimerstetten und Eiselau zuständig, ab 1747 auch für Ballendorf, Börslingen und Mehrstetten. Ab 1774 gehörte dann Bernstadt zum Oberamt Langenau und ab 1785 zum Oberamt Albeck. Die Aufgabe des Amtmanns waren die Verwaltung des Amtsbezirkes im Auftrag der Ulmer Herrschaft. Er hatte die Befolgung der obrigkeitlichen Anordnungen zu sichern, den Steuereinzug und die Fronleistungen zu überwachen. Ihm zur Unterstützung gab es den örtlichen Anwalt, den Vorgänger des Schultheißen. Über diese örtliche Verwaltung werde ich später noch berichten.

In der Oberamtsbeschreibung (OAB) von 1897 schreibt Pfr. Aichele: *Hier „in seiner Stube“ amtierte der Amtmann mit Einzelnen und dem Ortsgericht* (Anm.: Vorgänger des Gemeinde-

rats), und *„in seinem Hof“ versammelte sich die Gemeinde.*

Die Namen der Amtmänner seit 1504 sind bekannt, es waren bis 1774 achtzehn Amtmänner.

Nach Auflösung des Amtes Bernstadt wurde das Haus als Forsthaus verwendet. Daniel Fries und sein Sohn Gottfried führten von Amt Bernstadt (Oberförsterei) aus Aufgaben der Bezirks-Forstverwaltung durch.

1808 kam das Haus in Privatbesitz, der Besitzer war Isak Junginger, Wagner.

Fam. Bosch hat das Haus im Jahr 1993 unter „Aufsicht“ und mit Auflagen des Denkmalamtes renoviert. Es ist ein mächtiges Gebäude (Länge: 16,50 m, Breite: 11,27 m, Firsthöhe fast 15 m) und steht auffallend und schön im Dorfmittelpunkt.



Das Bild oben ist neu, ein altes Bild liegt mir noch nicht vor. Von Fam. Bosch habe ich ein Bild bekommen, das nur einen Teil des alten Hauses mit Fensterläden zeigt. Aber eine histor. Information gibt es auf dem Bild von 1929: der „Bahnschlitten“, gezogen von 6 Pferden und Kindern als „Belastung“ beim Schneeräumen.



Es gibt noch eine kleine „Sage“, die mir mehrere ältere Bernstadter erzählt haben. Ein geheimer, unterirdischer Gang soll vom Amtshauskeller zur Kirche oder früheren Burg geführt haben. Schriftliche Dokumente gibt es keine. Aber im Keller des Hauses gibt es auf der Südseite eine kleine, zugemauerte Nische, die früher eine kleine Tür gewesen sein könnte ???

# Historisches Archiv

## Bernstädter Geschichte(n)

Folge 88

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

Die offizielle Auflistung der Naturdenkmale bei Bernstadt ist aus dem Jahr 1994 und ersetzt die Listen von 1957 und 1971.

Die Schutzgegenstände in dieser Liste sind:

1. *Quelle „Brünnele“  
im Tiecherstal*
2. *Walkstetter Linde  
Bei der Linde*
3. *Felsengruppe (ehemalige Schanze)  
im Bergwald*
4. *2 Winterlinden  
am Eichenberg*
5. *Hubertusfels - Kahler Stein  
im Lonetal*
6. *Fels „Mehlsack“  
in der Mehlsackhalde*
7. *Rotbuche  
am Eichenberg*
8. *Höhle und Fels „Salzbühl“  
Probsthalde*
9. *Felsen mit Geröllhalde  
Probsthalde*
10. *Weißbuchengruppe und Eiche  
Rausenbart*

Naturdenkmale sind durch ein dreieckiges Schild mit grünem Rand gekennzeichnet. Dieses Schild gibt es in großer und in kleiner Ausführung.



In den nächsten Folgen werde ich über die einzelnen Denkmale, den Schutzzweck und die dazugehörige geschützte Umgebung berichten.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 89

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

*Vorbemerkung:*

*Auf der Gemarkung von Bernstadt gibt es nicht nur die 10 offiziellen Naturdenkmale sondern auch noch einige andere Naturschönheiten, die es zu erhalten gilt.*

*In Bernstadt gibt es mit Albert Mayer als Naturschutzwart im Schwäb. Albverein einen Naturliebhaber und -Experten, der dies alles bestens kennt.*

*Mit seiner Hilfe werde ich in den nächsten Folgen die Naturdenkmale beschreiben.*

#### 1. Quelle „Brünnele“

Die Quelle liegt in einem heute mit Bäumen und Buschwerk bewachsenen privaten Grundstück am „Tiecherstalweg“, einem ausgebauten Feldweg vom Kreisel am Friedhof in Richtung der Butzenhöfe. Felder und Wiesen im Umfeld heißen „Tiecherstal“ und „Hungerburren“.

Das Grundstück gehört seit Generationen den Familien Bühler (Schlossbauer).

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*Quelle „Brünnele“ (ca. 0,11 ha)*

*Gemeinde Bernstadt, Gewann Tiecherstal, Flurstück Nr. 786, Flurkarte SO 0262, Nr. 1;*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung der Quelle aus ökologischen Gründen, wegen ihrer Eigenschaft als Tierbiotop (z.B. Amphibien) und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Das Umfeld der Quelle mit kleinen Weihern war anfangs nur mit Gras, ohne Buschwerk, bewachsen. Anfang der 60er Jahre hat Marx Bühler das Gelände mit Bäumen und Hecken bepflanzt und eingezäunt.

Heute wird es als einmaliges Biotop natürlich belassen und nur die notwendigen pflegerischen Maßnahmen werden ausgeführt. Das Quellwasser füllt 3 kleine Teiche und läuft über einen Graben Richtung Brühlgraben ab. Meistens versickert es aber bevor es zum Brühlgraben gelangt.

Das „Brünnele“ im Jahr 1957



In der Bildersammlung von A. Mayer gibt es noch 3 Bilder, die das Brünnele im Jahr 1957 zeigen. Auf dem Bild oben ist zu ersehen, dass damals 3 rechteckige Teiche, wahrscheinlich zur Fischzucht, angelegt worden waren.

Das folgende Bild zeigt das Brünnele, aus fast gleichem Blickwinkel, so wie es heute, genau nach 50 Jahren, zu sehen ist.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 90

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 2. Walkstetter Linde

Die Walkstetter Linde, westlich von unserem Dorf stehend, ist ein einmaliges, großartiges und bedeutendes Naturdenkmal. Die Linde soll der zweitälteste Baum in Baden-Württemberg sein (Bericht SWR).

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*Walkstetter Linde, Gemeinde Bernstadt  
Gewann Bei der Linde, Flurstück Nr. 816 z.T.,  
Flurkarte SO 0262 / SO 0263, Nr. 2*

*Geschützte Umgebung ist der Kronenbereich  
(Flst. 816 z.T., 902 z.T.)*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung der Linde aus landeskundlichen Gründen sowie wegen ihrer Eigenart, Seltenheit und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Dies ist eine sehr einfache Beschreibung für ein historisches Naturwunder, welches in sehr vielen Büchern beschrieben wird und auch im Internet zu finden ist.



Eine ausführliche Beschreibung der Linde ist in der Folge 60 zu finden. Beim „Tag des offenen Denkmals“ am 12. Sept. 2005 wurde im Schloss eine ausführliche Dokumentation zum Standort, Alter (300 – 400 Jahre?), zu den Abmessungen (Höhe fast 20 m, Kronendurchmesser 30 – 32 m, Stammumfang über 7 m, Durchmesser ca. 2,30 m) vorgestellt.

Was unsere Linde so einmalig macht ist, dass es einst eine **Tanzlinde** war, **in und auf** der auf einem eingebauten Podest getanzt wurde. Auch darüber wurde in der Folge 60 berichtet.

Für unsere Gemeinde ist es eine Verpflichtung, dass diese Linde noch lange bestehen bleibt. Pflegerische und sichernde Maßnahmen gegen Sturmschäden sind erforderlich (die Aststützen beginnen morsch zu werden). Bürgermeister Sühling hat dankenswerter Weise die erforderliche Überwachung und Pflege eingeleitet.

Wünschenswert wäre die Aufstellung einer Informationstafel. Anregungen diesbezüglich wurden auch schon von einigen Besuchern vorgebracht.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 91

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 3. Felsengruppe (ehemalige Schanze)

Das Gebiet „Berg“ (im Volksmund „Bergwald“ genannt), ein bewaldeter Hügel, ist einer der schönsten aber auch geschichtsträchtigen Landschaftsbereiche unserer Gemarkung. Der „Berg“ liegt westlich vom Ort, fast direkt anschließend und wird südlich vom Wolfstal mit dem Brühlgraben begrenzt, reicht bis zur Kläranlage und findet dort den nördlichen Abschluss durch den Weg von der Kreisstraße zur Kläranlage. Von einer keltischen Fliehburg, von steinzeitlichen Siedlungen, von Hügelgräbern und versteckten Höhlen wird erzählt. Da die Mehrzahl der historischen Stellen im Teil 3 der Kulturdenkmale „Archäologische Denkmale“ enthalten ist, wird darauf später ausführlich eingegangen.

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*Felsengruppe (ehemalige Schanze)*

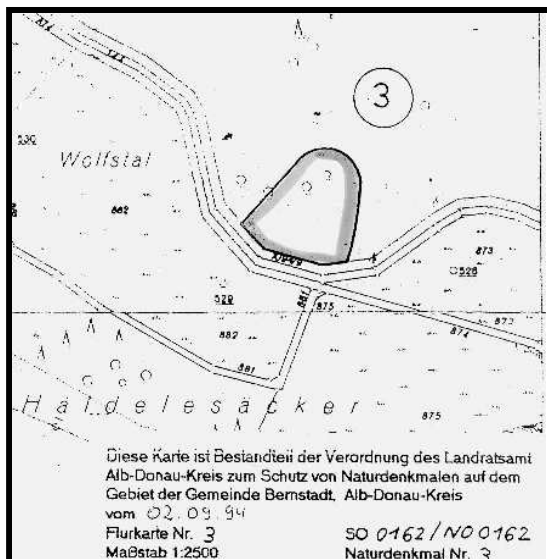
*Gewann Berg; Flurstück Nr. 1094/1 z.T.;*

*Flurkarte Nr. SO 0162/NO 0162; Nr. 3*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung der Felsengruppe aus ökologischen, wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und landeskundlichen Gründen erforderlich.*

Der dazugehörige Kartenausschnitt zeigt den geschützten Bereich:



In der „Beschreibung des Oberamts Ulm von 1897“ berichtet Pfarrer Aichele:

*Im Staatswald Berg (Herrschaftberg) ...ist in einem Seitenthälchen ... eine sogenannte Abschnittsschanze. Ein Felsvorsprung von 25 m Länge ist durch Wall und Graben vom übrigen Berg abgeschnitten. Der Graben ist 40 m lang, der Wall gegen den Graben um 3,5 m erhöht. ...*

Das nachfolgende Foto von heute zeigt den gekrümmten Graben noch ganz deutlich.



Weiterhin schreibt Pfr. Aichele in seiner Veröffentlichung „Aus der Geschichte eines ulmischen Dorfes“: *Der Platz könnte vielleicht durch Graben und Verhau zu einem sicheren Bergungsort in Kriegszeiten, als was er nachweisbar noch im Jahr 1704 gedient hat, hergerichtet worden sein.*

Diese Flucht der Bernstadter aus dem Dorf in den Bergwald ist urkundlich sichergestellt und in Folge 15 beschrieben.

In neuen Veröffentlichungen aus dem Jahr 2005 (Band 13 der „Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen“) gibt es genaue Beschreibungen von ähnlichen Anlagen (Wallanlagen bei Breitingen und Holzkirch) und diese werden als mittelalterliche

#### **Klein-Fluchtburgen**

in Kriegszeiten für nahe gelegene Siedlungsorte erklärt.

Unsere „Schanze“ und Felsengruppe ist somit ein geschichtlicher Ort, dessen genaue Vergangenheit und Verwendung noch zu klären wäre.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 92

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 4. Zwei Winterlinden

Als Nr. 4 in der Liste der Naturdenkmale werden die beiden Winterlinden rechts am Weg zum neuen Sportplatz am Eichenberg, an der Abzweigung des Weges zum alten Sportplatz, genannt.

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*2 Winterlinden*

*Gewann Eichenberg; Flurstück Nr. 386 z.T.; Flurkarte SO 0163; Nr. 4*

*Geschützte Umgebung: ist der Kronenbereich (Flst. 386 z.T.);*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung der Linden wegen ihrer Eigenart und landschaftlichen Kennzeichnung erforderlich.*

Es sind „**Winterlinden**“. Die andern Linden im Ort und im Umfeld sind „Sommerlinden“. Sie unterscheiden sich in den Blättern, Blüten und Früchten. Winterlinden haben kleinere und etwas anders geformte Blätter, längere Blüten (Trugdolden) und leicht zerdrückbare Früchte (Nüsschen mit dünnerer Kapselschale).

Das Foto zeigt die beiden mächtigen Bäume:



Der Baum bergwärts hat einen Stammdurchmesser von ca. 1,35 m, der Umfang beträgt 4,20 m, beim kleineren Baum talseitig sind es 1,40 m und 4,40 m. Über das Alter und den Grund der Pflanzung ist nichts bekannt. Wer kann dazu Angaben machen??

Beide Bäume haben auch sehr knorrige und ungewöhnlich geformte Äste. Die unteren Äste der talseitigen Linde sind ähnlich geformt wie die bei der Walkstetter Linde. War es auch eine Tanzlinde??



Auffällig ist die geringe Stammhöhe, d.h. der unterste Ast ist nahe über dem Boden. Früher war an der Stelle, an der die Bäume stehen, ein örtlicher Müllplatz. Nachdem kein Abfall und keine nicht mehr gebrauchten Haushaltsgegenstände abgelagert wurden, hat man später den Bereich mit Erde abgedeckt und auch eingeebnet. Ein Teil des Stammes liegt daher im Boden. Ungewöhnlich war der früher hügelige Bereich, auf dem die beiden Bäume auf zwei Kuppen gepflanzt worden waren. Der Namen dieses Flurstücks ist „Kuhstelle“ und es hat eine eigene Geschichte. Darüber wird später noch berichtet.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 93

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 5. Hubertusfels – Kahler Stein

Eine der sicher schönsten Felsengruppen im Lonetal ist der Hubertusfels – im Volksmund der „Kahle Stoi“. Vom Parkplatz an der Kreisstraße nach Holzkirch/Neenstetten erblickt man ihn als sehr auffälligen und prächtigen Doppelfelsen, in einem wunderschönen Teil des Lonetals mit Wiesen, Äckern und Bergwäldern.



In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*Hubertusfels – Kahler Stein (ca. 0,81 ha)*

*Gewann Lontal; Flurstück Nr. 382 z.T.;*

*Flurkarte SO 0163; Nr. 5*

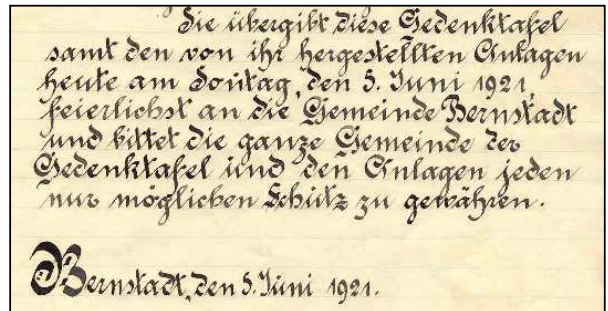
*Geschützte Umgebung: -----*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung des Felsens aus naturgeschichtlichen Gründen und wegen seiner Eigenschaft als Pflanzenbiotop (z.B. Berglauch, Pfingstnelke, Scharfkraut) sowie seiner Eigenart und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Der Name Hubertusfels ist sehr wahrscheinlich nach dem 1. Weltkrieg entstanden. Die Ulmer „Offizier-Jagdgesellschaft Bernstadt“ als Pächter der Jagd Bernstadt hat am Hubertustag 1921 (5. Juni) zum Gedenken an die im 1. Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Kameraden eine eiserne Gedenktafel gestiftet und am rechten Felsen angebracht. Die Stiftungsurkunde ist im Hist. Archiv noch im Original vorhanden

Auf dieser Urkunde ist u.a. zu lesen:



Das bedeutet, daß auch „Anlagen“ am Felsen dazugehörten. Dies waren ein Zugangsweg mit Treppen und Sitzbänken mit Tisch. Ein steiler Klettersteig, mit Seilen gesichert, führte nach oben. Einige alten Eisenpfosten sind noch vorhanden und wurden mir von Fr. Walcher gezeigt. Er kann sich auch noch sehr gut an die Anlage erinnern.

Das folgende Bild zeigt einen Bildausschnitt aus einem alten Foto. Die Sitzgruppe aus Holz mit einem Geländer ist zu sehen, ebenso die Tafel und ein Gedenkkranz.



Das untere Bild zeigt die alte eiserne Ehrentafel mit den Namen und den Worten „Ein letzter grüner Bruch ihrem Andenken“.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

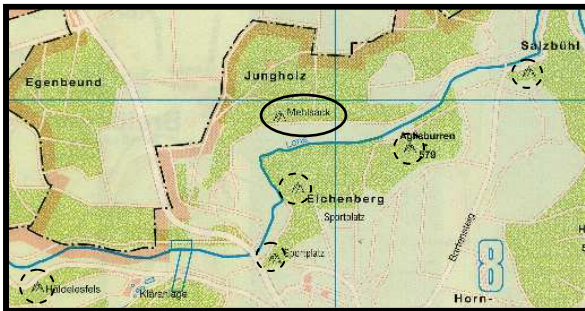
Folge 94

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 6. Fels Mehlsack

Ein Naturdenkmal besonderer Art ist dieser Fels, der am oberen Weg vom Salzbühl zum Wanderparkplatz an der Holzkircher Straße, im „Felsental“ des Bernstadter Lonetals, steht. Er ist in allen Wanderkarten eingezeichnet.



In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

*Fels „Mehlsack“*

*Gewann Mehlsackhalde; Flurstück Nr. 1194  
Flurkarte NO 0163; Nr. 6*

*Geschützte Umgebung: -----*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung des Felsens aus naturgeschichtlichen Gründen und sowie wegen seiner Eigenart und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Der Name „Mehlsack“ kommt wahrscheinlich daher, dass der Fels aus einem bestimmten Blickfeld wie ein Mehlsack aussieht.



Nicht nur der hochstehende Fels allein ist schön, sondern auch das ganze Felsenland um ihn herum. Das folgende Bild zeigt den Fels vom Weg aus gesehen.



Wenn ein weiteres Freistellen durch Strauch- und Gehölzschnitt erfolgt, wird diese Felsen- gruppe wieder in ihrer ganzen Schönheit zu sehen sein.

Dies gilt auch für die zahlreichen andern prächtigen Felsen im Bernstadter Lonetal (siehe Karte), die durch Baum- und Strauchwuchs fast nicht mehr sichtbar sind.

Eine Aktion zur Freistellung der Felsen würde einen Wanderweg schaffen, der sicher einmalig wäre.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 95

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 7. Rotbuche und

##### 10. Weißbuchengruppe und Eiche

Ganz unauffällige und sicher wenig bekannte

Bäume sind diese beiden Naturdenkmale.

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

##### 7. 1 Rotbuche

*Gewann Eichenberg; Flurstück Nr. 386 z.T.*

*Flurkarte SO 0164; Nr. 7*

*Geschützte Umgebung ist der Kronenbereich*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung der Rotbuches wegen ihrer Eigenart und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Der Baum steht inmitten anderer großen Bäume am „Agelisburren“ unterhalb des östlichen Eichenberges. Vom „Horngrundweg“, dem Weg von der Bartensteige zum Salzbühl, ist er zwar zu sehen, aber nicht als Naturdenkmal zu erkennen. Im folgenden Foto ist er durch einen Kreis gekennzeichnet:



Der Baum mit seinem mächtigen Wurzelwerk und seinen knorrigen unteren Ästen ist leider



schon geschädigt. Einige Äste auf der rechten Seite zwischen Krone und den unteren Ästen sind abgebrochen. Der Baum steht etwas einseitig da, was auf dem Foto erkennbar ist.

##### 10. Weißbuchengruppe und Eiche

*Gewann Rausenbart; Flurstück Nr. 496/4*

*z.T., Flurkarte SO 0165; Nr. 9*

*Geschützte Umgebung ist der Kronenbereich (Flst. Nr 496/4 z.T., 497 z.T.)*

*Schutzzweck:*

*Schutz und Erhaltung wegen der Eigenart und landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.*

Der Standort dieses Naturdenkmals ist am Rausenbart, am Weg vom Parkplatz zum nördlichen Waldrand.



Auf dem Bild links ist die mächtige Gruppe von Weißbuchen zu sehen. Rechts steht die Eiche, bei der ein Ast auch schon abgebrochen ist. Eine direkt daneben stehende Weißbuche musste schon vor Jahren gefällt werden, von einer anderen stand nur noch ein abgestorbener Stamm. Vor ein paar Wochen ist dieser umgestürzt (worden ???).



Und auch das kleine „Naturdenkmal-Schild“ wurde abgerissen. Für uns ist dies kein Sturm-schaden, sondern die mutwillige Zerstörung eines Naturdenkmals.



# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 96

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

##### 9. Felsen mit Geröllhalde

Ein fast unsichtbar gewordenes Naturdenkmal verbirgt sich hinter dem Namen „Felsen mit Geröllhalde“. In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

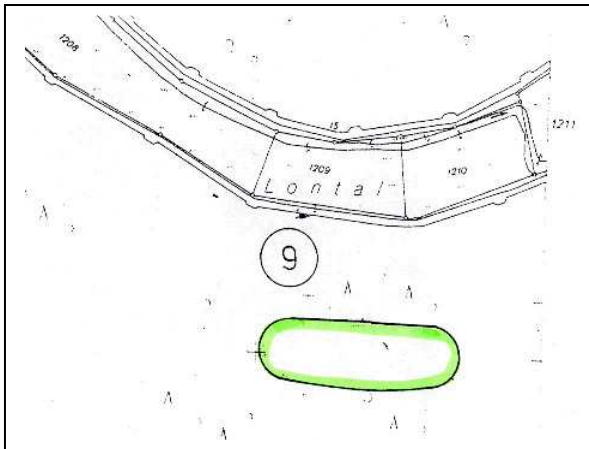
##### 9. Felsen mit Geröllhalde

*Gewann Rausenbart; Flurstück Nr. 1240 z.T. Flurkarte NO 0164; Nr. 9*

*Geschützte Umgebung ist der Kronenbereich*  
*Schutzzweck: ----*

*Schutz und Erhaltung des Felsens mit Geröllhalde aus ökologischen und naturgeschichtlichen Gründen erforderlich*

Wo befindet sich dieses Naturdenkmal ??



Die Größe des Denkmalbereiches ist aus dem Plan oben zu ersehen.

Wenn man der Lone entlang den Weg vom Salzbühl zum Fohlenhaus wandert und ungefähr in der Mitte der Strecke, in dem die Lone wieder einen Linksbogen macht, nach rechts schaut, kann man zunächst nur das fast zugewachsene Schild „Naturdenkmal“ entdecken. Im Sommer, wenn die Bäume und Büsche grün sind, ist heute leider fast nichts mehr zu sehen. Man muss schon den auch zugewachsenen Weg bergaufwärts gehen, um die Felsen zu entdecken. Das folgende Foto zeigt einen Fels, der aber weitgehend zugewachsen und damit kaum zu erkennen ist.



An die steile und relativ hohe **Felswand** mit dem großen, völlig freien und unbewachsenen Stein- und Geröll-Feld davor können sich viele Bernstadter noch gut erinnern. Eine Pracht war die Märzenbecherblüte im Frühjahr.

Das folgende Bild zeigt ein aktuelles Foto, auf dem eine Felsengruppe zu erkennen ist.



Die gesamte Fläche wieder freizustellen, ist sicher nicht mehr möglich. Teilgebiete, z.B. der Bereich vor zwei Felsengruppen und sowie ein Teil des Geröllfeldes, könnten aber sicher abgeholzt werden. Für Lonetal-Wanderer wäre der Anblick sicher eine schöne Bereicherung.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 97

### Denkmalschutz Naturdenkmale

#### 8. Höhle und Fels Salzbühl

In der offiziellen Beschreibung des Denkmalamtes von 1994 ist zu lesen:

8. Höhle und Fels „Salzbühl“ (ca. 0,59 ha)  
Gewann Probsthalde; Flurstück Nr. 1240 z.T.  
Flurkarte NO 0164; Nr. 8

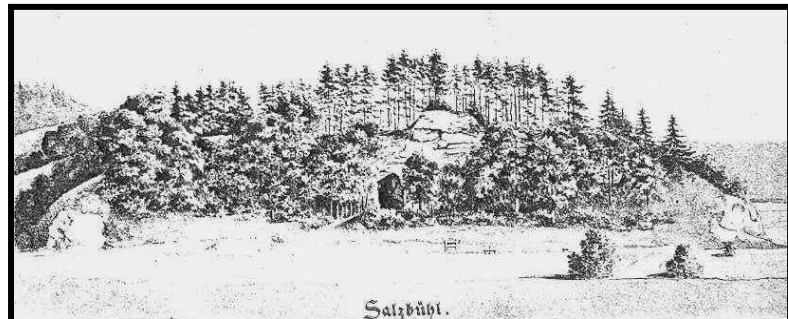
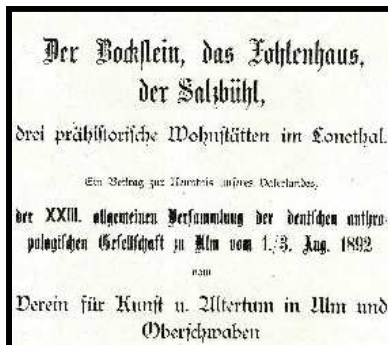
Geschützte Umgebung: ---; Schutzzweck:  
Schutz und Erhaltung aus naturgeschichtlichen,  
wissenschaftlichen und landeskundlichen  
Gründen, wegen der Eigenschaft als Pflanzenbiotop  
(z.B. Rasensteinbrech) sowie Eigenart und land-  
schaftstypischen Kennzeichnung erforderlich.



Der Fels und der Höhleneingang sind durch Bäume und Sträucher verdeckt. Ein kleiner Freischnitt würde das Naturdenkmal in seiner ganzen Schönheit zeigen.

Mit diesen trockenen Worten wird eine der geschichtlich bedeutendsten Stätten auf unserer Gemarkung beschrieben. Bedeutend sind neben dem heutigen Wert als Pflanzenbiotop zwei historische Aspekte: **1. Die Höhle am Westhang** und **2. Die alte Burganlage auf dem Felsen.** Bereits 1890 hat Oberförster L. Bürger u.a. auch in der Höhle im Salzbühl gegraben und Funde gemacht. Die Ergebnisse hat er 1892 auf einem Kongress veröffentlicht (siehe unten). Nähere Einzelheiten werden dann in der Folge „Archäologische Denkmale“ beschrieben. In der nächsten Folge wird über die einstige Burganlage auf dem Salzbühl berichtet.

Albert Mayer, Josef Fischer



### III. Der Salzbühl.

**L**bermals loneaufwärts, etwa 1,5 km weit, treffen wir einen westlichen Vorsprung der Probsthalde, auf der Markung Bernstadt gelegen, welcher gegen die Bergseite durch einen Graben abgeschnitten und gegen Angriffe von dorthier gesichert ist, ganz ähnlich wie das dem Fohlenhaus gegenüber liegende „Schlöfle“. Beide Befestigungen harren noch der Untersuchung. Das Volk nennt die Bergzunge Salzbühl. Auf der Nordseite derselben befindet sich eine kleine Halle (s. Titelbild), in welcher eine nach oben geöffnete Felsenspalte wie ein Kamin wirkt. So wie diese Höhlung jetzt ist, konnte sie nur ganz wenigen Menschen zum schützenden Obdach dienen. Sie ist nur wenige Meter tief, aber ziemlich hoch und wie das Fohlenhaus nur wenig über der hier 510 m hoch fließenden Lone gelegen; bis hierher hat die Lone sehr häufig Wasser. Der wenige in dem geschützten Raume liegende Schutt und Lehm enthielt 1 Schlüsselbein vom Höhlenbären, Knochen vom Wildschwein, zur Markgewinnung aufgeschlagene Röhrenknochen und verschiedene Topfscherben darunter den auf Taf. III. 16 abgebildeten Gefäßrand mit Strichornament und 5 Löchern, eines weiter unten in der Gefäßwand, 3 in einer Reihe auf einem um das Ganze laufenden Tüpfelring. Der plumpe Griff fig. 21 gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach zu demselben Geschir wie der Rand. Andere von Menschenhand gefertigte Gegenstände wurden in dem wenigen Höhlenschutt nicht gefunden.

### Denkmalschutz Naturdenkmale

#### 8. Höhle und Fels Salzbühl

In Folge 97 wurde über die Höhle im Salzbühl und die Ausgrabungen berichtet. Auf dem Bergsporn selbst soll es eine „Burg“ gegeben haben. In älterer Literatur finden wir dazu einige Hinweise.

Anmerkung:

Darüber hinaus gab es viele „Burgen“ im Umfeld von Bernstadt. Da die Burgen nicht zum jetzigen Thema gehören, soll hier nur ein kurzer Hinweis gebracht werden. Später wird über diese Burgen ausführlich berichtet.

#### Die ehemalige Burg auf dem Salzbühl:

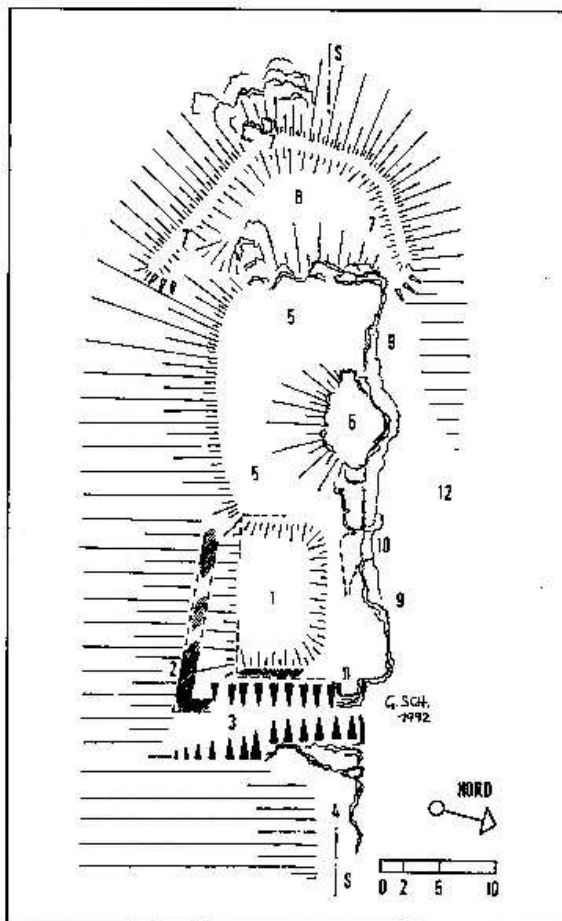
Neben den alten Hinweisen gibt es eine neue Beschreibung dieser Burganlage. Burgenforscher Günter Schmitt hat 6 Bände „Burgenführer Schwäbische Alb“ veröffentlicht. Im Band 6 „Ostalb“ (1995) finden wir folgende umfangreiche Beschreibung:

*Ein von Ost nach West gerichteter, langer Felskamm der Probsthalde wird durch einen 7 m breiten Halsgraben (3) getrennt. Der verbleibende Burgplatz (ca. 35 x 12 m) fällt nach Süden als Hang nach Westen und Norden als Fels steil ab.*

*Am Südhang, beim Halsgraben beginnend, steckt ein Rest der Umfassungsmauer (2). Die Verblendung besteht aus Quadern und Kleinquadern unterschiedlicher Größe. Abmessungen z.B. (LxH) 42x28, 92x13, 24x13, 26x10 cm. Geländespuren und Mauerschutt lassen ein Gebäude (1) am Halsgraben und einen Turm auf dem höchsten Felsen (6) vermuten. In der nördlichen Felswand befindet sich einige Meter über der Talsohle die Höhlennische eines 5 m breiten und 6 m hohen Portals (10). Schuttriegel am Fuß des westlichen Felsens weisen auf eine Ummauerung und auf die mögliche Lage eines Wirtschaftsgebäudes (8) hin.*

Die Beschreibung wird ergänzt durch zwei Skizzen, einen Grundriss und einen Schnitt. Das folgende Bild zeigt den von ihm aufgenommen Grundriss mit Positionsangaben:

Bernstadter Burgen (Salzbühl)



- 1 Mulde, Lage eines Gebäudes
- 2 Reste Futtermauer mit Kleinquadern
- 3 Halsgraben
- 4 Felsrippe zur Hochfläche
- 5 Verebnete Fläche
- 6 Mögliche Lage eines Turms
- 7 Schuttriegel
- 8 Untere Burg, Mulde, mögliche Lage eines Gebäudes
- 9 Steiler Fels
- 10 Höhlenportal
- 11 Felskopf
- 12 Lonetal

Es ist schon erstaunlich, was ein Experte aus den wenigen Stein- und Grabenresten herauslesen kann. Unser Salzbühl ist daher ein ortsgeschichtlich sicher bedeutender Ort, der noch Geheimnisse in sich birgt.

Vielleicht können örtliche Nachforschungen und Freilegungen bezeugen, dass die Aussage in der OAB von 1897 stimmt:

**„Auf dem Salzbühl stand wohl im Mittelalter eine Burg“.**

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 99

### Denkmalschutz

#### Naturdenkmale

Mit der Folge 98 wurden die Berichte über unsere Bernstadter Naturdenkmale abgeschlossen. Es gibt aber auch Bäume, die mit dem „Naturdenkmalzeichen“ gekennzeichnet sind (z.B. die beiden Linden links und rechts von der Walkstetter Linde) und nicht in der Liste aufgeführt sind sowie einige alte und große Bäume, die in die Liste aufgenommen werden könnten.

Im Umfeld von Bernstadt gibt es noch viele denkmalgeschützte Bäume und Baumgruppen (18 in Westerstetten!!), die sehenswert sind.

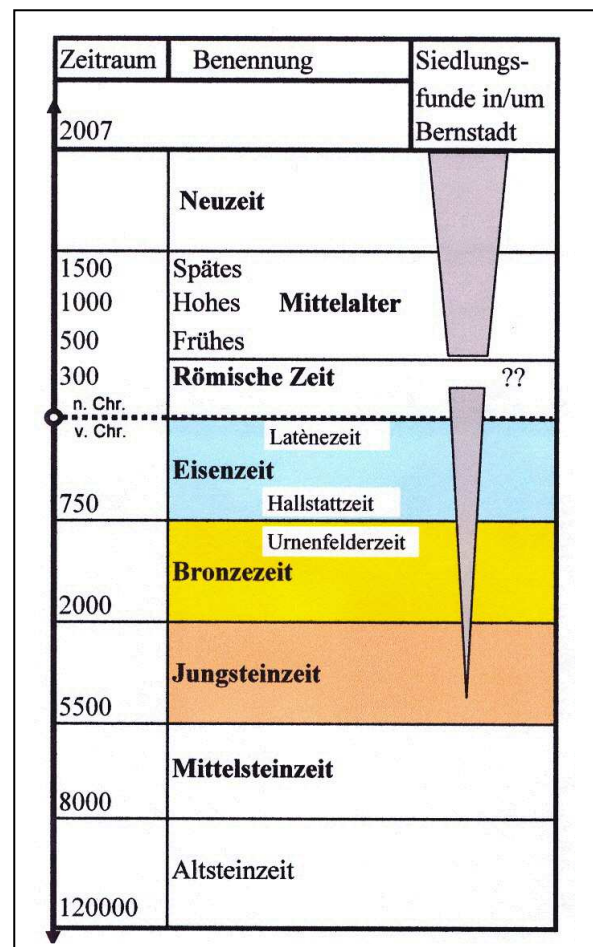
### Archäologische Denkmale

In der offiziellen „Liste der archäologischen Kulturdenkmale“ vom März 1991 sind 19 Stellen zusammengestellt und in einer Karte eingezeichnet. In den nächsten Folgen werden wir über diese Denkmale berichten.

- |  |  |
|--|--|
| Nr. 1 „Probsthalde“                        | Durchgangshöhle  |
| Nr. 2 „Probsthalde“                        | Höhle „Salzbühl“                                       |
| Nr. 3 „Berg“                               | Mittel- und jungsteinzeitliche Siedlung                |
| Nr. 4 „Esental“                            | Fundstelle der Jungsteinzeit                           |
| Nr. 5 „Am Hohlweg“<br>„Ostertal“           | Siedlung der Jungsteinzeit                             |
| Nr. 6 „An der Heerstraße“, „Häldelesäcker“ | Siedlung der Jungsteinzeit                             |
| Nr. 7 „Ostertal“                           | Siedlung der Jungsteinzeit                             |
| Nr. 8 „Untere Bartenäcker“                 | Siedlung der Urnenfelder-, Hallstatt- u. Latène-Kultur |
| Nr. 9 „Schloßholz“                         | Grabhügelgruppe der Hallstattkultur                    |
| Nr. 10 „Rausenbart“                        | Steinhügelgruppe                                       |
| Nr. 11 „Jungholz“                          | Grabhügelgruppe  |
| Nr. 12 „Berg“                              | Grabhügelgruppe  |
| Nr. 13 „Brand“                             | Grabhügelgruppe  |

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Nr. 14 „Butzen“                      | Siedlung der Vorgeschichte, Siedlung der Römerzeit |
| Nr. 15 „Graben“                      | Römischer Gutshof                                  |
| Nr. 16 quer durch die Gemarkung      | Römische Straße                                    |
| Nr. 17 „Gerthalde“ („Butzenlehen“)   | Fundstelle der Vorgeschichte                       |
| Nr. 18 „Eichenberg“ („Hubertusfels“) | Fundstelle der Vorgeschichte                       |
| Nr. 19 „Berg“                        | Höhle (verschüttet)                                |

In der folgenden, stark vereinfachten Zeit-tabelle (basierend auf den Angaben im Denkmalschutz-Bericht für unser Gebiet) sind die betroffenen Zeiträume für Bernstadt und sein Umfeld eingezeichnet:



Bernstadt kann damit auf eine sicher über 6000 Jahre alte Besiedlungsgeschichte zurück blicken.

# Historisches Archiv

## Bernstadter Geschichte(n)

Folge 100

### Denkmalschutz

### Archäologische Denkmale

#### **Bernstadter Archäologen**

In enger Verbindung mit den in Folge 99 genannten archäologischen Fundstellen sind auch Bernstadter zu nennen, die vor über 100 Jahren bereits ein Gespür für historische Stätten gezeigt haben. Nicht die berühmten und verdienstvollen Archäologen Ludwig Bürger, Rudolf Wetzels und Gustav Riek haben als Erste im Umfeld von Bernstadt gegraben und geforscht, sondern Pfarrer Aichele war der erste Ausgräber.

In „Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte“ (Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben) lesen wir im Heft des Jahrgangs IX, 1886:

Verfammlung vom 29. Juni 1886. Auf Anregung des Herrn Pfarrers Aichele in Bernstadt machte der Verein einen Ausflug nach Bernstadt und Umgebung. Von der Station Beimerstetten aus begaben sich die Versammelten unter Führung des Herrn Pfarrers über Schloßholz, Zigeunerfäule, Gerthalde zum Staatswald Berg, woselbst ein Grabhügel geöffnet, übrigens außer zwei Bronzeknöpfen nichts von besonderer Bedeutung gefunden wurde. Hierauf Besichtigung der Reste der Burg Berolffstat und der Kirche, dann nach eingenommener Erfrischung im Hirsch Gang nach Osterstetten. Dort wurde unter Leitung des Herrn Oberförsters Bürger in dem Privatwald Löhle durch einen Wall ein Durchsehnitt gemacht, welcher römische Ziegel zu Tage förderte, daher man beschloß, später weiter nachzugraben. Von Osterstetten begab man sich nach Langenau, woselbst im Weißen Roß ein Mahl eingenommen und auf den hohen Protektor des Vereins Seine Majestät den König ein Hoch ausgebracht wurde. Nach Tisch wurden von Herrn Oberförster Bürger noch Höhlenfunde vorgezeigt und dann die Rückfahrt nach Ulm angetreten.

Über die Öffnung der Grabhügel im Bergwald und die Beschreibung der Funde (Skelettreste, 2 Bronze-Knöpfe, altertümliche Gefäße aus schwarzer Thonerde, u.a.) hat Pfarrer Aichele in seiner Orts-Chronik unter dem Kapitel II - Spuren aus alter Zeit - berichtet. Bereits 1884 hat er im damals noch vorhandenen nördlichen Burggraben eine Vielzahl von Funden gemacht und in dem o.g. Heft veröffentlicht.

Im Sommer 1892 wurde im Wald „Kletthalde“ eine Wallanlage oder Ringburg entdeckt und nachgewiesen. Es war cand. theol. Robert Aichele, der Sohn von Pfarrer Aichele, der diese historische Stätte gefunden und beschrieben hat (Fundberichte aus Schwaben). Die Anlage wurde 2005 vom Landesamt für Denkmalpflege genau vermessen und dokumentiert (Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen, Band 2, Heft 13).

Ausführliche Berichte dazu folgen.

In den Jahren 1951 – 1954 hat sich dann Pfarrer Hermann Aichinger intensiv mit den frühgeschichtlichen Stätten befasst. Es liegt ein umfangreicher Schriftwechsel mit dem Württ. Landesamt für Denkmalpflege vor (u.a. auch mit dem bekannten Frühgeschichtsforscher Prof. Dr. Paret). Pfr. Aichinger berichtet und beschreibt zahlreiche „Ringwälle“ (Bergwald, Aglisburen, Salzbühl, Schlössle, Kiechleshalde), er erwähnt römische Siedlungsstätten und mittelalterliche Anlagen. Die an seine Schreiben an das Landesdenkmalamt angefügten Beschreibungen und Skizzen liegen nicht vor und müssen noch gesucht werden.

In den weiteren Folgen zur Frühgeschichte wird dann näher auf die einzelnen historischen Stätten eingegangen.